MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1918

26 (16.1.1918) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-178974

Mittwoch, 16. Januar. Abend-Ausgabe. 1918. — Nr. 26.

Mannheimer General-Anzeiger

Verantwortlich für den allgemeinen und Handelsteil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum; für den Anzeigenteil: Anton Striefer. Druck u. Verlag: Druckerei Dr. Haas Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., sämtlich in Mannheim. — Telegramm-Adresse: General-Anzeiger Mannheim. — Fernsprech-Anschluß Amt Mannheim: Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945 und 7946. — Postscheck-Konto: Nr. 2917 Ludwigshafen am Rhein.

Badische Neueste Nachrichten

Anzeigenpreise: Die 1spaltige Kolonelzeile 40 Pfennig, Finanzanzeigen 50 Pfennig, Reklamen M. 2.—, Anzeigenschluß: Mittagblatt vormittags 9½ Uhr, Abendblatt nachmittags 2½ Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim und Umgebung monatl. M. 2.— mit Bringerlohn. Postbezug: Vierteljl. M. 6.42 einschl. Zustellungsgebühr. Bei der Post abgeh. M. 5.70. Einzel-Nr.: 10 Pfg.

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — Das Weltgeschehen im Bilde in moderner Kupfertiefdruck-Ausführung.

Wiederholte erfolglose Angriffe der Italiener.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 16. Jan. (WTB. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht u. Deutscher Kronprinz.

Bei und westlich von Lens wurde die Artillerietätigkeit gesteigert. In einzelnen Abschnitten Erkundungsgefechte. Südlich von Ornes wurden Gefangene gemacht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg.

Nach mehrstündiger Feuerwirkung stießen französische Abteilungen nördlich von Badonviller vor und drangen vorübergehend in unsere vorderen Gräben ein. Eigene Aufklärungstruppen brachten in den oberen Vogesen Gefangene ein.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Mazedonische Front.

Im Cernabogen erhöhte Gefechtstätigkeit.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Zwischen Brenta und Piave vielfach lebhafte Feuerkämpfe, mit besonderer Heftigkeit im Gebiet des Monte Asolone. Die Italiener haben ihre erfolglosen Angriffe nur südlich von Monte Fontana Secca wiederholt. Sie wurden abgewiesen.

In dem Piaveabschnitt nördlich von Montello verstärkte sich das englische Artilleriefeuer.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

*

Cambrai im englischen Unterhaus.

m. Köln, 16. Jan. (Pr.-Tel.) Die Kölnische Zeitung meldet aus Amsterdam: Im englischen Unterhaus teilte gestern Bonar Law mit, die englische Regierung sei auf Grund des vom Generalstab und vom Kriegskabinett nachgeprüften Berichts Haigs über die Vorkommnisse bei Cambrai am 30. Nov. zu dem Urteil gelangt, daß das englische Oberkommando nicht durch den deutschen Angriff überrascht wurde und daß alle Maßnahmen getroffen wurden, die geeignet waren, den Stoß aufzufangen. Die Regierung hält aber eine öffentliche Aussprache über diese Schlappe, denn um eine solche handle es sich ohne Zweifel, für nicht im allgemeinen Interesse liegend und sie sei überzeugt, daß man gegen dergleichen Vorkommnisse in der Zukunft gut vorgesorgt habe.

Ein englischer Zerstörer und 24000 Tonnen versenkt.

Berlin, 15. Januar. (WTB. Amtlich.) Neue Erfolge im Mittelmeer: ein englischer Zerstörer und

24000 Bruttoregistertonnen

Handelsschiffsraum. Am 30. Dezember hat eines unserer Unterseeboote, Kommandant Oberleutnant zur See Obermüller, vor Alexandrien einen großen bewaffneten, durch Fischdampfer und Torpedobootszerstörer stark gesicherten Truppentransportdampfer versenkt und darauf in kühnem Angriff den Zerstörer der Sicherung „H. 08" durch Torpedotreffer versenkt. Der Transporter hatte nach Beobachtung des U-Bootes anscheinend ausschließlich weiße Engländer an Bord. Unter den übrigen von unseren U-Booten versenkten Schiffen, von denen die meisten nach Italien bzw. für Engländer im Orient Ladung hatten, befand sich ein weiterer bewaffneter, von Zerstörern gesicherter Transportdampfer von etwa 5000 Tonnen, sowie zwei mittelgroße Dampfer, die aus Geleitzügen herausgeschossen wurden.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

*

Berlin, 15. Jan. (WTB. Nichtamtl.) Die Versenkung des Truppentransportdampfers hat deshalb besonderen Wert, weil bei der Beförderung von Truppen nur große und schnelle Dampfer mit besonderen Einrichtungen benutzt zu werden pflegen. Vom Untergang des Zerstörers „H. 08" wußten wir bereits aus englischen Meldungen; danach soll die ganze Besatzung bis auf 10 Mann gerettet worden sein. Nun erfahren wir den wahren Hergang. Interessant ist übrigens auch in diesem Zusammenhang die englische Nachricht, daß die britische Admiralität wegen der zunehmenden U-Bootsgefahr einen Teil ihrer Transportdampfer nach Mesopotamien und Palästina nicht mehr durch das Mittelmeer sendet, sondern westwärts durch den Atlantischen, Stillen und Indischen Ozean.

Keine Antwort des Kanzlers auf die Ententereden?

m. Köln, 16. Jan. (Pr.-Tel.) Die Kölnische Volkszeitung veröffentlicht einen Artikel, in dem erneut und dringend unsere politischen Führer aufgefordert werden, gleich Lloyd George, Wilson und Asquith sich über unsere Kriegsziele auszusprechen. Bisher hatte man von einer Antwort der leitenden Männer auf die Reden der leitenden Personen der feindlichen Staaten nichts vernommen. Die Erkenntnis, daß es nicht genügt, nur gute und berechtigte Kriegsziele zu formulieren, daß es auch gilt, sie in fortwährender Ausdeutung populär zu machen und moralisch zu rechtfertigen, diese Erkenntnis muß bei uns in Mitteleuropa noch ganz anders zum Bewußtsein kommen. Die Kölnische Volkszeitung erklärt, nach neuerlichen Meldungen soll eine Antwort des Reichskanzlers auf die jüngsten Reden der feindlichen Staatsmänner nicht erfolgen. Die Gründe für das Unterbleiben einer Antwort, die nach dem Zeugnis zahlreicher und teils erregter uns zugehenden Zuschriften wie eine Erlösung empfunden würde, sind uns nicht bekannt. Wir stehen aber vor der unumstößlichen Tatsache, daß etwas unterbleibt, dessen Notwendigkeit je länger, je dringlicher empfunden wird.

Die Stellung Hertlings ist so fest wie je.

m. Köln, 16. Jan. (Pr.-Tel.) Die Kölnische Volkszeitung schreibt unter der Ueberschrift „Nach der Krisis" aus Berlin: Ein linksliberales Blatt hat am übelsten daneben geraten, als es Andeutungen über eine Hertling-Krise machte. Die Stellung des Grafen Hertling ist durch die Ereignisse und Verhandlungen der letzten Tage wenn möglich noch befestigt worden. Es kann heute ganz offen ausgesprochen werden, daß zwischen der Obersten Heeresleitung und dem Grafen Hertling wohl Meinungsverschiedenheiten über einzelne Fragen bestanden haben und vielleicht in Zukunft wieder entstehen können, daß aber Gegensätze von irgendwelcher Schärfe vom ersten Tage des Konflikts an zwischen dem Grafen Hertling und der Obersten Heeresleitung nicht bestanden haben. Im Gegenteil, bei der Obersten Heeresleitung sieht man dem weiteren Zusammenarbeiten mit dem Reichskanzler in den Fragen des Friedensschlusses mit Vertrauen entgegen. Das haben die Aussprachen der letzten Tage bewiesen.

Die Entente und der Friede.

Lloyd George erwartet von Deutschland ein Kompromiß in der elsaß-lothringischen Frage.

c. Von der schweizerischen Grenze, 16. Jan. (Pr.-Tel. g. K.) Das „Berner Tagblatt" berichtet aus Newyork: Der „Herald" meldet, gestützt auf Informationen aus höchsten Londoner Kreisen, daß Lloyd George von Deutschland ein Kompromiß in der elsaß-lothringischen Frage erwarte.

Französische Furcht vor Italiens Kriegszielerklärungen.

c. Von der schweizerischen Grenze, 16. Jan. (Pr.-Tel. g. K.) Die Schweizer Blätter berichten: Zu der Meldung, daß demnächst Kriegszielerklärungen der italienischen Staatsmänner bevorstehen, gibt der „Matin" den Italienern in verschleierten Worten den Rat, bei der Bekanntgabe ihrer Kriegsziele Mäßigung zu üben.

c. Von der schweizerischen Grenze, 16. Jan. (Pr.-Tel. g. K.) Die „Zürcher Post" berichtet: Der bekannte Kriegshetzer Mussolini schreibt im „Popolo d'Italia": In Monte Citorio spielen sich neue wüste Manöver ab. Die italienischen Neutralisten strebten einen Vergleichsfrieden an und seien zu allen Verzichten bereit, nur um einen Frieden zu erlangen. Man wolle das italienische Volk dazu bringen, auf alle Ansprüche in der Adria zu verzichten, sodaß die schönen Träume des Besitzes von Triest, Fiume und Dalmatien für immer unverwirklicht blieben.

Die Verhaftung Caillaux.

c. Von der schweizerischen Grenze, 16. Jan. (Pr.-Tel. g. K.) Der Pariser Korrespondent der „Basler Nachrichten" meldet, daß das Publikum wie die politischen Kreise, wie schon kurz berichtet, infolge der Verhaftung Caillaux' höchst überrascht sind. Caillaux' Verhaftung erfolgte in Anwesenheit seiner Frau durch den Polizeikommissär Priolet. Caillaux sagte zu dem Kommissär: „Sie wollen mich verhaften? Viele wollten nicht an meine Verhaftung glauben. Ich aber erwartete sie, denn bei solchen Leuten muß man auf alles gefaßt sein!"

Umbildung des Kabinetts Wekerle.

Budapest, 15. Jan. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung des ungarischen Korrespondenzbureaus. Nach Blättermeldungen dürfte sich in der nächsten Zeit eine Umbildung des Kabinetts Wekerle vollziehen und zwar in der Form, daß die gesamte Regierung ein Rücktrittsgesuch überreicht und Wekerle mit der Neubildung des Kabinetts betraut wird. Der Ministerpräsident dürfte am Donnerstag Vormittag vor dem König in Audienz erscheinen und den Vorschlag unterbreiten.

Brest-Litowsk.

Die Fortführung der Verhandlungen über die Grenzvölker.

Brest-Litowsk, 16. Jan. (WTB. Nichtamtl.) Am 14. Jan. um 5 Uhr nachmittags hielt die Kommission zur Beratung der territorialen Fragen ihre vierte Sitzung ab.

Staatssekretär von Kühlmann teilte mit, daß die verbündeten Regierungen zu dem Entschluß gekommen seien, die formulierten Vorschläge der russischen Delegation ihrerseits gleichfalls in formulierter Form mündlich zu beantworten.

Er halte aber die Art, gegenseitig mit formulierten Schriftstücken zu verhandeln, für außerordentlich zeitraubend und wenig fördernd. Es wird sich empfehlen, die Materie durchzusprechen und dann von jeder Seite je einen Herrn zur Redaktion zu beauftragen. Diese beiden Herren sollten eine gemeinsame Fassung suchen und, falls dies nicht möglich wäre, die gegenseitigen Differenzpunkte festlegen.

Hierauf gelangte die materielle Antwort der Verbündeten zur Verlesung, in der es heißt: Die russischen Vorschläge betreffend die besetzten Gebiete Rußlands weichen dermaßen von der Ansicht der Verbündeten ab, daß sie

in der vorliegenden Form als unannehmbar

bezeichnet werden müssen. Sie tragen nicht den Charakter des Kompromisses, sondern stellen sich als einseitige russische Forderung dar. Trotzdem sind die österreichisch-ungarische und die deutsche Delegation bereit, nochmals und diesmal formulierend ihre Anschauungen über die schwebenden Fragen klar zum Ausdruck zu bringen und noch einen Versuch zu unternehmen, ob der von ihnen angestrebte Kompromiß eine Aussicht auf Verwirklichung bieten kann. So muß darauf hingewiesen werden, daß auch für die Mittelmächte mit dem Abschluß des Friedens mit Rußland keineswegs der allgemeine Frieden verbunden ist. Die verbündeten Delegationen erklären aufs neue, daß sie der Anschauung sind, die verfassungsmäßigen zuständigen Organe in den neuen Staatsgebilden seien als vollkommen befähigt anzusehen, den Willen weiter Kreise der Bevölkerung auszudrücken. Von großer Bedeutung für die Frage der Entstehung der Staatspersönlichkeit ist das Urteil des obersten Gerichtshofes in Washington vom Juni 1808, in dem ausgeführt worden ist, daß die souveränen Rechte der Vereinigten Staaten von Nordamerika als voll und ganz bestehend anerkannt werden müssen vom Tage der Verkündigung ihrer Unabhängigkeit — das ist seit 4. 7. 1776 —, ganz unabhängig von ihrer Anerkennung seitens Englands im Vertrag von 1782 (Flore droit internationale codicep 160). Die verbündeten Delegationen nahmen Kenntnis von der Erklärung, daß die russische Regierung aus der Tatsache der Zugehörigkeit der besetzten Gebiete zum Bereiche des früheren russischen Kaiserreiches keine Schlüsse zieht, die irgendwelche tatsächliche Verpflichtungen der Bevölkerung dieser Gebiete im Verhältnis zur russischen Republik auferlegen würden, und daß die alten Grenzen des früheren russischen Kaiserreiches, die Grenzen, die durch Gewalttaten und Verbrechen gegen die Völker gebildet wurden, insbesondere gegen das polnische Volk, zusammen mit dem Zarismus verschwunden sind, und ebenso davon, daß für die russische Regierung die Grundaufgabe der jetzt geführten Verhandlungen nicht darin besteht, um in irgendwelcher Weise das weitere zwangsweise Verbleiben der genannten Gebiete im Rahmen des russischen Reiches zu verteidigen, sondern in der Sicherung der wirklichen Freiheit und Selbstbestimmung der inneren Staatseinrichtungen und der internationalen Rechte besteht.

In diesem Zusammenhang wäre die Frage aufzuwerfen, aus welchem Rechtsverhältnis die gegenwärtige russische Regierung ihre Berechtigung und Verpflichtung ableitet, für die Sicherung der wirklichen Freiheit und Selbstbestimmung dieser Gebiete bis zum äußersten, das heißt unter Umständen bis zur Fortsetzung des Krieges, einzutreten. Wenn die Tatsache, daß die besetzten Gebiete zum Bereiche des früheren russischen Kaiserreiches gehörten, keinerlei Verpflichtung der Bevölkerung dieser Gebiete gegen die russische Republik begründet, ist nicht ohne weiteres ersichtlich, worauf die russische Republik ihrerseits ihre Rechte und Pflichten gegen diese Bevölkerung gründen will.

Hält man sich aber — wie die russische Delegation dies tut — auf dem Standpunkt, daß die russische Republik ein derartiges Recht besitzt, so sind in der Tat der Umfang des Territoriums, die politische Voraussetzung für die Ausübung des Selbstbestimmungsrechtes, das Uebergangsregime und die

MARCHIVUM

Form der Willenskundgebung die vier Punkte, über die versucht werden muß, Einigkeit zu erzielen.

Zu eins. Die Behauptung, das Selbstbestimmungsrecht stehe Nationen und nicht Teilen von Nationen zu, entspricht nicht unserer Auffassung des Selbstbestimmungrechtes. Auch Teile von Nationen können ihre Selbständigkeit und Absonderung rechtmäßig beschließen. Es ist hierbei keineswegs angenommen, daß die Okkupationsgrenze für die Abgrenzung dieser Gebiete maßgebend sein soll. Kurland, Litauen und Polen bilden auch historisch angesehene Einheiten. Deutschland und Oesterreich-Ungarn haben nicht die Absicht, sich die jetzt von ihnen besetzten Gebiete einzuverleiben, sie beabsichtigen nicht, die fraglichen Gebiete zur Annahme dieser oder jener Staatsform zu nötigen, müssen aber sich und den Völkern der besetzten Gebiete für den Abschluß von Verträgen dieser Art freie Hand vorbehalten.

Zu zwei. Was die Ausführungen hierzu betrifft, so gehen sie an dem grundlegenden Unterschied vorbei, auf den die verbündeten Delegationen immer wieder hingewiesen werden: Eine Zurückziehung der Heere ist, solange der Weltkrieg dauert, unmöglich, jedoch kann angestrebt werden, die Truppen, falls die militärischen Umstände es gestatten, auf diejenige Zahl zurückzuführen, die zur Aufrechterhaltung der Ordnung und der technischen Betriebe im Lande unbedingt nötig ist.

Das Bild einer nationalen Gendarmerie kann angestrebt werden. Was die Rückkehr der Flüchtlinge und der während des Krieges Evakuierten betrifft, so wird eine wohlwollende Prüfung von Fall zu Fall zugesagt. Diese Frage kann, da sie nicht von ausschlaggebender politischer Bedeutung ist, einer besonderen Kommission überwiesen werden.

Zu drei. Der russische Vorschlag ist in seinen Einzelheiten nicht klar genug und bedarf einer weiteren Aufhellung. Es ist aber ohne weiteres anzunehmen, daß mit der fortschreitenden Annäherung des allgemeinen Friedens den gewählten Vertretern der Bevölkerung des Landes in immer steigendem Umfange die Mitwirkung auch an den Verwaltungsaufgaben eingeräumt werden soll.

Zu vier: Die verbündeten Delegationen sind grundsätzlich bereit, zuzustimmen, daß ein Volksvotum auf breiter Grundlage die Beschlüsse über die staatliche Zugehörigkeit der Gebiete sanktionieren könne. Eine einseitige Festlegung auf ein Referendum erscheint unpraktisch. Auch ein Votum einer auf breiter Grundlage gewählten und ergänzten repräsentativen Körperschaft würde nach Anschauung der verbündeten Delegationen genügen. Es mag darauf hingewiesen werden, daß auch die von der Regierung der Volkskommissare anerkannten Staatenbildungen innerhalb des ehemaligen russischen Kaiserreiches, wie zum Beispiel die Ukraine und Finnland, nicht im Wege eines Referenduums, sondern durch Beschlüsse von auf breiter Grundlage gewählten Nationalversammlungen erfolgen.

Von dem Wunsche beseelt, es neuerdings zu versuchen, zu einer Verständigung mit der russischen Regierung zu gelangen, haben die Regierungen Deutschlands und Oesterreich-Ungarns diese weitgehenden Vorschläge gemacht, fügen jedoch gleichzeitig hinzu, daß sie den äußersten Rahmen bilden, innerhalb dessen sie eine friedliche Verständigung noch erhoffen können. Sie waren bei der Entwicklung dieser Grundsätze ebenso von der pflichtgemäßen Absicht durchdrungen, die eigene Wehrfähigkeit nicht schwächen zu lassen, solange der unselige Krieg noch fortgeht, als auch von der Intention, einige Völker, die an ihre Gebiete angrenzen, instand zu setzen, endgültig und selbständig über ihre eigene Zukunft zu entscheiden, ohne dabei in den Zustand der äußersten Not, des Elends und der Verzweiflung zu geraten.

Eine Verständigung zwischen Rußland und den Mittelmächten über diese schwierigen Fragen jedoch ist nur dann möglich, wenn auch Rußland den ernstlichen Willen zeigt, zu einer Vereinbarung gelangen zu wollen und wenn es, anstatt des Versuchs, einseitige Diktate aufzustellen, sich bemüht, die Fragen auch von der Gegenseite aus zu betrachten und jenen Weg zu finden, der allein zu einem friedlichen Ergebnis führen kann. Nur unter der Voraussetzung solcher Intentionen können die Delegationen der verbündeten Mächte noch an der Hoffnung einer friedlichen Beilegung des Konfliktes festhalten.

•

Die Anmaßung der Bolschewiki.

Der entschiedene Einspruch, den General Hoffmann in Brest-Litowsk im Namen der Obersten Heeresleitung gegen die revolutionäre Propaganda der Bolschewiki an unserer Ostfront erhoben und durch Beispiele erhärtet hatte, wird noch mehr als notwendig gewesen erachtet werden, wenn man folgende Nachricht der russischen Zeitung Rasch Wjek vom 20. Dez. 1917 vernimmt:

In einer Sitzung der Soldatensektion des Petersburger Arbeiter- und Soldatenrates erwähnte Trotzky, der Volkskommissar für äußere Angelegenheiten, daß die russische Regierung eine revolutionäre Zeitung in deutscher Sprache herausgebe und die erste Nummer in einer Auflage von einer Million Abzügen zur Verteilung unter die deutschen Soldaten an die Front gesandt habe.

Genügt das, um zu beweisen, wie sehr es den Bolschewiki vom Schlage Trotzky auf die Verbreitung ihrer revolutionären Doktrinen ankommt und wie bescheiden dahinter ihre Absicht, Frieden zu schließen, zurücktritt?

Die Behandlung der deutschen Gefangenen in Frankreich.

Berlin, 16. Jan. (WTB. Nichtamtlich.) Der Hauptausschuß des Reichstags besprach am Dienstag die Behandlung der deutschen Gefangenen in Frankreich. Auf eine Anfrage, welche Gründe die Regierung zu ihren neuen Maßnahmen bezüglich der Internierung der Franzosen und Französinnen im nordfranzösischen Gebiet veranlaßt haben, bestätigte General Friedrich, daß Frankreich in der Behandlung der Gefangenen weit hinter allen Staaten steht. Wenn die Franzosen ihre Behandlung nicht ändern, werden weitere scharfe Vergeltungsmaßregeln angeordnet. Das schwere Unrecht, das die Franzosen an unseren Elsässern getan haben, und ihre Weigerung, sie zurückzugeben, war der Anlaß, 400 Franzosen nach Litauen und 400 Französinnen nach Holzminden zu überführen. Mindestens 800 Elsässer werden noch widerrechtlich in Frankreich zurückbehalten. Alle Vorstellungen und Verhandlungen ließen die Franzosen unbeachtet. Die Internierten werden solange festgehalten, bis die Franzosen den letzten Elsässer herausgegeben haben.

Bei den Verhandlungen in Bern mit den Engländern und anderen Nationen war der gute Wille auf beiden Seiten vorhanden, den Austausch der Kriegsgefangenen in die Wege zu leiten. Auch die Verhandlungen in Kopenhagen waren erfreulich. In Bern hatte die deutsche Regierung großen Widerstand zu überwinden, um 60 000 Familienväter zum Austausch zu bringen. Die Franzosen legten dem alle möglichen Hindernisse in den Weg. Die Schweiz unterstützte unsere Bemühungen lebhaft. Ich gebe mich der Hoffnung hin, daß sich die Franzosen doch noch besinnen und mit uns in Unterhandlungen über den Austausch weiterer Gefangenen treten und eine bessere Behandlung unserer Soldaten in die Wege zu leiten.

Am 1. Februar werden Schweizer Aerzte in Frankreich und Deutschland Umschau halten und ich hoffe, daß das Ergebnis gegenseitiger Austausch bzw. Internierung von Gefangenen in der Schweiz sein wird. Die Internierung gesunder Familienväter in der Schweiz ist durch das Entgegenkommen der Schweiz ermöglicht. Unser Versuch, 20 000 Väter auszutauschen, Kopf um Kopf, wurde von Frankreich nicht angenommen. Wir schlugen dann vor, 5000 Franzosen gegen 4000 deutsche Familienväter auszutauschen; sie wollten aber weit mehr. Die Fluchtversuche Deutscher werden in Frankreich schwer bestraft, in Deutschland und England auf Grund von Vereinbarungen dagegen mit 14 Tagen Gefängnis. In bezug auf Sabotage sind wir mit England in einem Einvernehmen; sie soll weder getrieben noch unterstützt werden. In Frankreich dagegen wird die Sabotage amtlicherseits unterstützt. Das muß gegenüber den irrtümlichen Zeitungsmeldungen festgestellt werden. Beschimpfungen, schlechte Behandlung und Beraubungen der Kriegsgefangenen sind in Frankreich häufig. Wir haben Vorstellungen erhoben und Maßnahmen dagegen verlangt, ebenso forderten wir die Verwendung gefangener Unteroffiziere aller Grade zur Beaufsichtigung.

Der Liebesgabendienst und der Postverkehr, geistlicher Hilfsdienst und Bücherversorgung sind ebenfalls Gegenstand von Verhandlungen. Frankreich darf nicht im Zweifel sein, daß wir, falls es die erniedrigende Behandlung unsern Gefangenen gegenüber nicht ändert, weitere Vergeltungsmaßregeln anordnen werden. Wir haben 410000 gefangene Franzosen und über 7000 Offiziere, mindestens doppelt soviel, als die Franzosen Gefangene von uns haben. Wir müssen schließlich gegen die gefangenen Franzosen vorgehen, wollen wir unsere braven Soldaten nicht im Stich lassen.

Hierauf wurde von Ausschußmitgliedern erklärt: Wenn es nicht bedeutend besser wird, müssen wir unsere Machtmittel rücksichtslos zur Anwendung bringen. Wenn alle Vorstellungen nichts nützen, muß eine brutale Gegenseitigkeit geübt werden. Die Lage der Gefangenen auf Korsika hat sich gebessert, wenn auch die Forderung der Deutschen, ihre Soldaten nicht in den Sumpfgebieten zu beschäftigen, noch nicht restlos erfüllt ist. Die erste Vergeltungsmaßnahme wurde bereits 1915 angeordnet. Dem Kriegsminister und der Heeresverwaltung kann nicht vorgeworfen werden, sie hätten zu spät eingegriffen. Wir haben von Anfang an eine menschliche Behandlung unserer Kriegsgefangenen verlangt.

Im weiteren Verlauf der Sitzung erklärte Staatssekretär von dem Bussche, es sei der Wunsch des Reichskanzlers, daß morgen die politische Debatte nicht aufgenommen wird, da diese bei dem Stand der Verhandlungen in Brest-Litowsk schädliche Wirkung haben könnten.

Badischer Landtag.

Zweite Kammer. — 10. öffentliche Sitzung.

Nochmals Vaterlandspartei und Sozialdemokratie.

Karlsruhe, 16. Januar 1918.

Präsident Dr. Zehnter eröffnete die Sitzung und verlas ein Schreiben der Landwirtschaftskammer, wonach diese bereit ist, die Abgeordneten zu empfangen. Das Haus beschloß diese Einladung für Donnerstag nachmittag ½3 Uhr anzunehmen. Dann wurden die Namen der Mitglieder der Kommission für Ernährungsfragen mitgeteilt.

Abg. Schöpflin (rechtsstehende Vereinigung) nahm die Vaterlandspartei gegen die Angriffe des Abg. Kolb in Schutz. Der Kampf der Entente gegen die Mittelmächte ist das größte Verbrechen, was je auf der Welt geschehen ist. Unter dem Deckmantel der Demokratie fördert man den Großkapitalismus. Die Junker Bismarck, Moltke, Hindenburg und Ludendorff haben Großes für uns geleistet.

Neuorientierung verlangt man stets von den anderen, nie von sich selbst. Die Führer der Demokratie sind die Rechtsanwälte und Juden. (Heiterkeit.) In der Zoll- und Agrarpolitik stehe ich auf dem Boden des Bundes der Landwirte. Wir brauchen Männer in der Regierung, die Sinn haben für den Mittelstand. Der Redner verlangte einen starken Frieden und erklärte, der Militarismus sei unsere Stärke.

Abg. Geck (Unabhängiger Sozialdemokrat) verwahrte sich dagegen, daß die offiziellen Sozialdemokraten die Unabhängigen für die Störung der Versammlung der Vaterlandspartei in Mannheim verantwortlich gemacht haben. Das Vorgehen des Generalkommandos gegenüber der Presse war verkehrt. Der Redner setzte sich mit der offiziellen Sozialdemokratie auseinander. Die unabhängige Sozialdemokratie sagte der Redner, habe in Mannheim kein Organ, ihre Mitglieder lesen die Volksstimme. (Böttiger: Sie lesen auch den General-Anzeiger.) Abg. Geck fortfahrend: Sie lesen auch den General-Anzeiger und andere Zeitungen, sie lesen alles. Die Volksstimme hat nun den schärfsten Kampf gegen die Vaterlandspartei vorbereitet. Man hätte nicht den Redner zugestehen sollen, sondern freie Aussprache. Wenn es zum Lärm in der Versammlung gekommen ist, muß man auch folgendes berücksichtigen: In der Mannheimer unabhängigen Sozialdemokratie ist kein Redner, der erwidern könnte, weil ihre Redner sofort in die Schützengräben wanderten, wenn sie als Redner auftraten. Der Reichstagsabgeordnete Geck besitzt bei der Mannheimer Arbeiterschaft unbeschränktes Vertrauen. Das Arrangement auf dem Mannheimer Polizeibüro war darum eine ganz verunglückte Sache. In Frankfurt ist überdies ganz dieselbe Sache vorgekommen, dort hat aber niemand eine bestimmte Parteirichtung verantwortlich gemacht. Bei den Vorkommnissen in der Scheidemannversammlung hat es sich ganz anders verhalten als in der Versammlung der Vaterlandspartei. Der Redner beklagte sich darüber, daß eine Versammlung der unabhängigen Organisation in Karlsruhe, in der er über die Tätigkeit des Landtages berichten wollte, von drei Polizeibeamten überwacht wurde. (Abg. Kolb: Das Bezirksamt kennt Sie eben allmählich, schallende Heiterkeit.) Die unabhängige Sozialdemokratie scheint vogelfrei zu sein auch in der Versammlungstätigkeit. Gegenüber der unabhängigen Sozialdemokratie bestehe ein Spitzelsystem, das an die achtziger Jahre erinnere. Der Redner verbreitete sich nun über eine Anzahl der Forderungen der Unabhängigen und über einen demokratischen Weltfrieden.

Staatsminister Freiherr von Bodman: Ich glaube über die Mannheimer Vorkommnisse mich genügend ausgesprochen zu haben. Was mich trotzdem nötigt das Wort zu ergreifen ist die Behauptung des Abg. Geck, daß nur Baden den Kriegszustand habe. Das ist nicht richtig. Im ganzen Reich besteht der Kriegszustand. Vielleicht wollte der Abg. Geck über den verschärften Kriegszustand sprechen. Der Abg. Geck hat auch die Handhabung des Versammlungsrechtes seiner Kritik unterworfen. Schon vor dem Kriege ist von den Behörden von dem Recht der Ueberwachung Gebrauch gemacht worden, wenn nach der Person des Redners die Befürchtung besteht, daß die Ordnung durch die Versammlung gestört werden könnte. Die Person des Abg. Geck scheint also zu der Ueberwachung Veranlassung gegeben zu haben.

Der Abgeordnete Geck hat dann auch behauptet, unsere Verhältnisse erinnerten an die Zeit vor hundert Jahren, wo die Monarchen den Völkern Versprechungen machten, sie aber nicht hielten. Nun, der badische Monarch hat sein Versprechen gehalten. Warum zu befürchten sei, daß eine Reaktion nach dem Krieg eintrete, kann ich nicht verstehen. Es ist eine Irreführung des Volkes, wenn derartige Vergleiche aufgestellt werden. Ich finde, daß unsere Zeit sich vorteilhaft unterscheidet von der Zeit vor hundert Jahren. Es ist nicht weise von dem Abgeordneten Geck die Freude des Volkes an der Neuordnung im Voraus zu verderben. Ich gebe mich der Hoffnung hin, daß das schwierige Friedenswerk im Osten zu einem günstigen Frieden führt. Jedenfalls wird die Arbeit dort nicht gefördert, wenn man, wie dies der Abgeordnete Geck getan hat, vor allen Völkern erklärt, wir führten einen Eroberungskrieg und wir wären auch nicht unschuldig an dem Kriegsausbruch.

Der Minister schloß mit den Worten: In der jetzigen Zeit ist das Reden eine schöne Sache, aber jetzt gilt das Wort, daß Schweigen Gold ist, ganz besonders.

Finanzminister Dr. Rheinboldt: Auf dem finanziellen Gebiet stand bei allen Rednern die Frage der Reichsfinanzen und der finanziellen Beziehungen des Reiches zu den Bundesstaaten im Vordergrund. Die finanziellen Lasten, die uns der Krieg bringt, kennen wir zurzeit noch nicht und wir wissen noch nicht, wieviel wir davon zu tragen haben werden. Leider scheint die Aussicht nicht vorhanden zu sein, daß die Lasten des Krieges vollständig auf seine Anstifter abzuwälzen sind, und auch wir werden an dem Bleigewicht der Lasten des Krieges zu tragen haben. Hierfür müssen wir uns stark machen. Die Reichsleitung kann noch kein festes Programm über die Schuldentilgung geben. Die Aufgabe, hierzu Vorschläge zu machen, kommt in erster Linie der Reichsleitung zu. Daß eine dauernde Inanspruchnahme der Vermögens- und Einkommensteuer durch das Reich nicht erfolgen darf, darin sind sich alle Einzelstaaten einig. Die Arbeiten der Einzelstaaten sind auch nie so wichtig gewesen wie jetzt. Das Reich wird sich den Einnahmemöglichkeiten zuwenden müssen, die den Einzelstaaten verschlossen sind. Die Erbschaftssteuer ist nicht geeignet zur Erfassung der Kriegsgewinne. Einer Schaffung von Reichseisenbahnen stehe ich nicht grundsätzlich ablehnend gegenüber. Ich werde aber darauf hinarbeiten, daß auch ohne Reichseisenbahn eine tunliche Einheitlichkeit des Eisenbahnwesens im Reich erreicht wird. Für die Beibehaltung des guten Finanzwesens im Lande kann ich nicht bürgen. Ich werde mich aber dafür bemühen, daß diese erfolgt. Die Schuld des Reiches an Baden beträgt zurzeit 146 Mill. Mark. Ich vertraue hier auf die gesetzliche Zusicherung, daß dieser Betrag zurückbezahlt wird. Mehr Sorgen macht mir das starke Anwachsen der Ausgaben insbesondere auf dem personellen Gebiet. Was der Abgeordnete Rebmann gesagt hat, daß unsere werbenden Anlagen auch beitragen müssen zu dem Staatshaushalt, dem kann ich zustimmen. Daß große Sparsamkeit zu walten haben wird, ist jedenfalls richtig. Die wichtigste ist hier die Sparsamkeit in der Verwaltung. Ich hoffe, daß wir in der Lage sein werden, dem nächsten Landtag darüber einen Plan vorlegen zu können. Die Kriegsgewinnsteuer ist bei uns auf 12 Mill. Mark geschätzt worden. Mit der Veranschlagungsziffer steht Baden nicht an der Spitze. Es wird übertroffen von Württemberg.

Minister Dr. Däringer erklärte, daß er auf die Beschwerde des Abgeordneten Geck über den Fall Krause später zurückkommen werde.

Hierauf vertagte sich das Haus auf morgen Vormittag 9 Uhr. Tagesordnung: Budget des Unterrichts. Berichterstatter: Abgeordneter Dr. Blum-Mannheim. Schluß der Sitzung 1 Uhr.

Deutsches Reich.

Die Reform der direkten Steuern in Bayern.

München, 16. Jan. (WTB. Nichtamtlich.) Dem bayerischen Landtag ist die in der Budgetrede des Finanzministers angekündigte Vorlage zur Fortführung der Reform der direkten Steuern zugegangen. Die Vorlage bringt sieben Gesetzentwürfe, nämlich den Entwurf des Vermögenssteuergesetzes, eines Gesetzes zur Abänderung des Einkommensteuergesetzes, eines Gesetzes zur Abänderung des Haussteuergesetzes, eines Gesetzes zur Abänderung der Umlagegesetze, eines Gesetzes zur Abänderung des Kapitalrentengesetzes, eines Gesetzes zur Abänderung des Einführungsgesetzes und endlich eines Gesetzes zur Abänderung der Kirchengemeindeordnung und der beiden Gemeindeverordnungen für die Landesteile rechts und links des Rheins. Die Vorlage trägt in ihrer Gesamtheit den sozialen Gesichtspunkten Rechnung.

Um Stadthagens Erbe.

Die Sozialdemokratische Partei hat für das durch den Tod des Abgeordneten Stadthagen erledigte Reichstagsmandat in dem Riesenwahlkreis Niederbarnim, der die industriellen Vororte des Nordens von Berlin umfaßt, den Arbeitersekretär Rudolf Wissel aufgestellt. Wissel, der auf dem Würzburger Parteitag ein Referat über die Sozialpolitik nach dem Kriege erstattete, war ursprünglich Metallarbeiter. Gleichzeitig erfolgte in einer Kreisgeneralversammlung der „Unabhängigen" die von uns bereits angekündigte Aufstellung des Schriftstellers Dr. Rudolf Breitscheid, der als näherer Freund des Herrn v. Gerlach in der rasch verebbten „neudemokratischen" Bewegung eine Rolle spielte, sich dann der sozialdemokratischen Partei anschloß. Bei der Spaltung ging er zur äußersten Linken. Man muß somit mit einem erbitterten Wahlkampf rechnen, bei dem jede der beiden sozialistischen Gruppen alle Kraft aufbieten wird. Der frühere Mandatsinhaber Stadthagen gehörte zu der unabhängigen Richtung, die Berlin und Umgebung neben Leipzig als ihre Hochburg betrachtet. Sie wird alles daran setzen, den Kandidaten des Scheidemann-Flügels zu werfen. 1912 wurden für Stadthagen 92 559 Stimmen abgegeben. Die Reichspartei erzielte 20 078, die fortschrittliche Volkspartei 13 501, das Zentrum 2394, die Polen 556 Stimmen.

Entgleisung eines Urlauberzuges.

Saarbrücken, 16. Januar. (WTB. Amtlich.) Der Urlauberzug 243 ist heute morgen bei Kirn infolge Dammrutsches entgleist. Maschine, Packwagen und zwei Personenwagen sind abgestürzt, es gab Tote und Verletzte. Nähere Feststellungen über deren Zahl liegen noch nicht vor.

Die Vertreter Finnlands in London.

c. Von der schweizerischen Grenze, 16. Jan. (Pr.-Tel. g. K.) Die Neue Korrespondenz meldet aus London: Die Vertreter Finnlands trafen in London ein, um der britischen Regierung das Ersuchen zu unterbreiten, Finnland als unabhängigen Staat anzuerkennen und die diplomatischen Beziehungen zu ihm aufzunehmen.

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet

Unteroffizier Rudolf Herbig, jüngster Sohn des Kassendieners Adam Herbig.

Gefreiter Karl Preißendörfer, bei der Masch.-Gew.-Komp. des Inf.-Regts. 113, Neckarauerstr. 185 wohnhaft, wegen Tapferkeit vor dem Feinde.

Hans Abenheimer, Sohn der Frau L. Abenheimer.

Sonstige Auszeichnungen.

Gefreiter Wilhelm Joos, Prokurist bei der Mannheimer Lagerhaus-Gesellschaft, Collinistr. 6 wohnhaft, wurde mit der Badischen silbernen Verdienstmedaille ausgezeichnet.

Die Beschäftigung von Jungmannen in der Landwirtschaft.

Die „Karlsr. Ztg." schreibt halbamtlich: Aus dem Bericht des Kriegswirtschaftsamts Karlsruhe über die Beschäftigung von Jungmannen (Schüler höherer badischer Lehranstalten) in der Landwirtschaft während des Jahres 1917 entnehmen wir folgendes:

Im Ganzen waren 612 Jungmannen, von denen 363 Mitglieder der Badischen Jugendwehr waren, durch Vermittlung des Kriegswirtschaftsamts Karlsruhe in landwirtschaftlichen Betrieben beschäftigt, teils in größeren, teils in kleineren Gruppen, meist auf größeren Gütern, aber auch in kleinen Betrieben. Außerdem waren 1461 Jungmannen von ihren Anstaltsdirektionen beurlaubt, um in den landwirtschaftlichen Betrieben ihrer Eltern, Großeltern oder Geschwister Hilfe zu leisten. Am 1. Oktober 1917 wurden an den höheren Schulen Badens 2761 Jungmannen (d. h. Schüler im Alter von 16 Jahren und darüber) gezählt. Wenn sich somit 2073 Jungmannen freiwillig im landwirtschaftlichen Hilfsdienst betätigt haben, so darf dem vaterländischen Sinn unserer Jungmannen volle Anerkennung gezollt werden.

Die Art der Arbeitsleistungen war eine sehr vielseitige; nicht nur bei der Heu-, Oehmd-, Kartoffel- und Rübenernte haben die Jungmannen mitgeholfen, auch beim Gemüsebau, bei Hackarbeiten, bei der Unkrautbekämpfung, in Stall und Scheuer, beim Futterholen haben sie sich eifrig betätigt. Die Arbeitgeber haben die Hilfeleistung im allgemeinen — von wenigen Ausnahmen abgesehen — auf das wärmste anerkannt und waren mit den Leistungen durchaus zufrieden. Wiederholt wurde von ihnen hervorgehoben, daß ohne die Jungmannenhilfe manche Arbeit, namentlich die Ernte, nicht hätte bewältigt werden können. Auf größeren Höfen hat sich die Hilfe besser bewährt als in kleinen Betrieben, weil dort die Verwendungsmöglichkeiten mannigfaltiger sind. Aber auch der Kleinbetrieb wird den Jungmannen mit Vorteil verwenden können, wenn sich der Bauer oder die Bäuerin klar macht, daß man an ihn nicht die gleichen Anforderungen stellen kann, wie an einen gelernten Bauernknecht, und wenn die nötige Geduld und Nachsicht geübt wird. Guten Willen bringen die Jungmannen immer mit; es handelt sich nur darum, sie richtig anzuleiten und in ihr Geschäft einzuführen. Dabei muß beachtet werden, daß die körperliche Leistungsfähigkeit im Anfang geringer ist als bei Jungen, die das Arbeiten im Freien von Jugend auf gewöhnt sind, daß auch das Ertragen der wechselnden Witterung erst erlernt werden muß. Von großem Vorteil ist es, wenn die Jungmannen von einem tüchtigen und verständigen Führer begleitet sind, der sie in der freien Zeit beaufsichtigt und für ihr leibliches und geistiges Wohl sorgt. Manche Führer haben, obwohl sie dazu nicht verpflichtet sind, auch bei der Feldarbeit mitgeholfen oder den Arbeitgeber in der Erledigung seiner schriftlichen Arbeiten unterstützt.

Das sittliche Verhalten der Jungmannen war tadellos und ist überall lobend erwähnt worden. Ebenso war der Gesundheitszustand der jungen Leute gut; schwere Erkrankungen oder Unfälle sind selten vorgekommen. Fast durchgehend war eine körperliche Kräftigung, öfters auch eine Gewichtszunahme, festzustellen, dank der durchweg guten und kräftigen Verpflegung auf dem Lande. Künftig werden nur auserlesene Jungmannen in die landwirtschaftlichen Betriebe kommen, da eine Untersuchung durch Militärärzte auf die körperliche Leistungsfähigkeit vor dem Antritt der Arbeit stattfinden soll. Die Unterbringung der Jungmannen war stets einfach, aber genügend; nur in ganz einzelnen Fällen mußte sie beanstandet und für Besserung gesorgt werden.

Der Versuch, der im Jahre 1917 mit der Verwendung von Jungmannen in der Landwirtschaft gemacht wurde, darf als durchaus gelungen bezeichnet werden und muß die Landwirte ermuntern, auch im laufenden Jahr wieder zu dieser Hilfe zu greifen. Hoffentlich stellen sich auch jetzt wieder die Jungmannen bereitwilligst für den Hilfsdienst zur Verfügung. An die Eltern und Fürsorger sei die Bitte gerichtet, ihren Söhnen die Erlaubnis zur Betätigung in der Landwirtschaft zu erteilen; mögen sie eingedenk sein, unter wie schweren Umständen die Landwirtschaft zu arbeiten hat und daß sie nur leistungsfähig bleiben und das Durchhalten unseres Volkes ermöglichen kann, wenn ihr die nötige Unterstützung zuteil wird. Die Jungmannen können bei gutem Willen und einiger Selbstüberwindung der Landwirtschaft recht wesentliche Dienste leisten. An die Landwirte ergeht die Aufforderung, sich der gebotenen Hilfe zu bedienen und die benötigte Anzahl Jungmannen rechtzeitig, nicht erst, wenn sie unbedingt zur Verfügung sein sollten, durch Vermittlung des Bürgermeisteramts beim Kriegswirtschaftsamt anzufordern. Auf Anregung des Kriegswirtschaftsamts hat das Ministerium des Innern angeordnet, daß während der Wintermonate an den höheren Schulen der größeren Städte Badens für die Jungmannen Vortragskurse von den Großh. Landwirtschaftslehrern abgehalten werden, durch welche die Jungmannen theoretische und, soweit möglich, auch praktische Unterweisungen für ihre Betätigung im landwirtschaftlichen Hilfsdienst erhalten.

---

* **Wann muß die Reichswochenhilfe beantragt werden?** Immer wieder wird an dienstlichen Stellen die Erfahrung gemacht, daß der Antrag auf Bewilligung der Reichswochenhilfe erst nach der Entbindung oder erst ganz kurz vorher gestellt wird. Infolgedessen ist es den Krankenkassen oder sonstigen Stellen, welche die Wochenhilfe ausüben, gar nicht möglich, den Wöchnerinnen die Unterstützung rechtzeitig zuteil werden zu lassen, denn in jedem einzelnen Falle erfordert die Entscheidung über den Betrag unbedingt erst amtliche Ermittlungen, insbesondere darüber, ob die in den Verordnungen über die Reichswochenhilfe vorgesehene Einkommensgrenze nicht überschritten ist; aber auch alle anderen Anforderungen für die Berechtigung des Anspruches verlangen eine sorgfältige Nachprüfung. Alle diese Ermittelungen brauchen eine geraume Zeit, zumal bei dem gegenwärtigen Beamtenmangel. Will die Wöchnerin die Gewähr haben, daß die Zahlungen gleich nach der Entbindung beginnen können (einmaliger Betrag von 50 Mark, laufendes Wochen- und Stillgeld usw.), so muß sie den Antrag mindestens 3 bis 4 Wochen vor der Entbindung stellen. Hat der Ehemann vor seinem Eintritt in den Heeresdienst einer Krankenkasse angehört, so ist der Antrag bei der Krankenkasse zu stellen, andernfalls bei der Stelle, welche die Familien-(Kriegs-)Unterstützung zahlt. Letzthin ist die Wochenhilfe auch auf Ehefrauen der im vaterländischen Hilfsdienst Beschäftigten ausgedehnt worden. Da die Hilfsdienstpflichtigen Mitglieder einer Krankenkasse sein müssen, ist der Wochenhilfeanspruch für Ehefrauen solcher Personen bei der zuständigen Krankenkasse zu stellen. Die Frauen, deren Männer zum Heere eingezogen sind, haben sich zuvor beim Bezirkskommando einen roten Ausweis darüber, daß der Mann beim Heere eingestellt ist, zu holen. Um hier nicht unnötigerweise von einem Zimmer ins andere geschickt zu werden, wird den Antragstellern empfohlen, schon vorher sich genau über das Militärverhältnis des Ehemannes vor dem Kriege zu informieren (z. B. wenn im Frieden gedient: wann und bei welcher Waffe; wenn nicht gedient: ob ehemals Ersatz-Reservist welcher Waffengattung, ob ehemals Landsturm usw., Geburtsjahr). k.

* **Der Ersatz der Blitzableiter aus Kupfer.** Die Beschlagnahme von Kupfer erstreckt sich auch auf Blitzableiter. Darüber sind merkwürdige Irrtümer entstanden. Vereinzelt haben sogar Besitzer von Blitzableiteranlagen die Leitungen schleunigst entfernt, ohne Ersatz von verzinktem Eisendraht anzulegen. Einzelne preußische landschaftliche Brandkassen geben deshalb jetzt darüber Aufklärung, daß die Beschlagnahme lediglich das Verfügungsrecht über die Gegenstände aufhebt. Es ist dafür gesorgt, daß die Blitzableiteranlagen nur Zug um Zug gegen eiserne Anlagen ausgewechselt werden. Den Gebäuden soll der Blitzschutz auch nicht einen Tag fehlen. Die Ablieferung des Kupfers wird nicht eher verlangt, als bis der Ersatz gesichert ist. Die Kommunalbehörden sind sogar ermächtigt, bei besonders gefährdeten Bauwerken die kupfernen Blitzableiter vorläufig von der Enteignung zurückzustellen. Bei entsprechender Stärke hat verzinktes Eisen die gleiche Leistungsfähigkeit wie Kupfer. Einzelleitungen aus Eisen müssen einen Querschnitt von 100 Quadratmillimeter und verzweigte Leitungen aus Eisen einen solchen von 50 Quadratmillimeter erhalten. Erdplatten sind aus Eisenblech herzustellen, welches 1 Quadratmeter groß und mindestens 2 Millimeter stark ist. Die vorhandenen Platinspitzen brauchen nicht ersetzt zu werden.

Polizeibericht vom 16. Januar (Schluß).

Kellerbrand. Aus bis jetzt noch unbekannter Ursache entstand am 14. ds. Mts., vormittags, in einem Keller des Hauses Schwetzingerstraße 111 ein Brand, durch welchen einiges Holz, das dort lagerte, verbrannte. Der Schaden ist geringfügig. Das Feuer konnte von Hausbewohnern wieder gelöscht werden.

Unfälle. Durch unvorsichtiges Hantieren mit einer Selbstladepistole, bei dem ein Schuß losging, verletzte am 14. ds. Mts., nachts, ein 17 Jahre alter Taglöhner von hier einen 16 Jahre alten Geschäftskollegen an der linken Hand, sodaß er sich im Allgemeinen Krankenhaus verbinden lassen mußte.

Krankenhaus verbinden lassen mußte. — Auf der Straßenkreuzung zwischen J 2 und 3 lief am 14. ds. Mts., abends 7 Uhr, ein 55 Jahre alter verheirateter Bildhauer von hier infolge der Dunkelheit gegen eine in der Fahrt befindliche Droschke, wurde zu Boden geworfen und erlitt eine Quetschung der linken Hüfte. Er mußte ins Allgemeine Krankenhaus aufgenommen werden.

Kleiderdiebstahl. Am 12. Januar wurde vor L. 10, 5 von einem Frachtfuhrwerk ein Holzkoffer, etwa 1,10 Meter lang, 80—90 Zentimeter hoch und 70—80 Zentimeter breit, grau gestrichen, mit schwarzem Bandeisen und dem Zeichen „W. G.", entwendet, in dem sich folgendes befand: fünf schwarze Sonntagskleider, darunter ein seidenes, ein grünes Sonntagskleid mit gelbem Kragen, ein graues Sonntagskleid mit Einsatz und grünen Litzen, ein braunes Sonntagskleid mit grünen Knöpfen, ein graues Jackett mit Trauerband, ein Paar schwarze Damenschnürschuhe, ein Paar gelbe Halbschuhe mit Lackkappen, ein Paar schwarze Halbschuhe, 24 weiße Damenhemden, 6 Paar Damenhosen, 10 Paar neue schwarze Strümpfe, 1 Paar braune Damenstrümpfe, 2 Paar schwarze Damenhandschuhe und 10 Lot schwarze Wolle.

Diebstahl von Bett- und Unterwäsche. In der Zeit vom 9. Oktober bis 23. Dezember wurden aus einem verschlossenen Zimmer im Hause H 6, 13 zwei Dutzend weißleinene Bettüberzüge und 2 Dutzend weißleinene Kopfkissenbezüge, gez. G. B. oder J. B. oder A. B., ferner zwei Dutzend weißleinene Damenhemden mit Spitzenbesatz, gez. J. B., entwendet.

Auslagediebstahl. Vom 14. zum 15. Dezember wurden aus der Auslage eines Pelzwarengeschäfts in H 3 durch Zertrümmerung der Fensterscheibe eine rötliche Griesfuchspelzgarnitur, bestehend in Kragen und Muff, im Werte von 240 M. entwendet.

Werkzeugdiebstahl. In der Nacht vom 11. zum 12. Januar wurden aus einer Kesselschmiede am Hutherstweg ein Griesheimer Schneideapparat Nr. 3223, 24 Metallsägeblätter, 25 Spiralfedern verschiedener Größe, 5—6 Gewindebohrer und 1 gußeiserne Transmissions-Wasserwage in hölzernem Etui entwendet.

Diebstahl einer Schreibmaschine. In der Nacht vom 14. zum 15. Januar wurde aus einem Büro in der Fradelystraße eine Schreibmaschine, System Post, entwendet. Es fehlen die Strichtaste, außerdem das große Q auf der Taste. Die Maschine ist ohne Umschaltung.

Diebstahl von Scheckmarken. In der Nacht vom 6. zum 7. Januar wurden aus einer Wirtschaft in K 1 auf erschwerte Weise für etwa 150 Mk. Scheckmarken (sogenannte Gefangenenmarken), bestehend in 5-, 10- und 20 Pfennig- und 1 Mk.-Marken, entwendet.

Verhaftet wurden 34 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter eine Fabrikarbeiterin von Freiburg, ein Dienstmädchen von Lindenberg, ein Schneider von hier, ein Wirt von Blasweiler, ein Heizer von Eschams, ein Steinhauer von Langenalbheim, ein Gußputzer von Wallbüren, ein Schneider von Feudenheim, ein Lokomotivheizer von Palz, ein Metzger von Heddesheim und eine Fabrikarbeiterin von Ludwigshafen, alle wegen Diebstahls, ein Hausierer von Straßburg und eine Fabrikarbeiterin von Mannheim, beide wegen Hehlerei.

Aus Ludwigshafen.

* **Tödlicher Unglücksfall.** Gestern stürzte in dem Oppauer Werk der Anilinfabrik ein 24 Jahre alter Arbeiter von einem 8 Meter hohen Baugerüst und zog sich so schwere Verletzungen zu, daß er ihnen im städtischen Krankenhaus erlag.

Kommunales

* **Worms,** 15. Jan. Schweinefleischdauerware wird in Worms gegen Abgabe von Fleischkarten ausgegeben. Familien mit 1—2 Personen erhalten ein Pfund, mit 3—4 Personen zwei Pfund, mit 5—6 Personen drei Pfund und so fort. Der Verkaufspreis beträgt je ein Pfund Schinkenfleisch 3,50 Mk. und für ein Pfund der übrigen Stücke 2,80 Mk.

RNK. **Darmstadt,** 12. Jan. Billiges Holz hat die Stadtverwaltung Bensheim für ihre unbemitteltere Bevölkerung beschafft. Es erhalten Personen resp. Familien mit einem Einkommen unter 1500 Mk. den Zentner Buchenscheitholz zu drei Mark, Familien mit über 1500 Mk. Einkommen solches zu vier Mk., Knüppelholz zu 2,50 Mk. resp. 3,50 Mk. unter der weiteren Bedingung, daß nur in Notfällen auch Holz an Personen mit über 1500 Mk. Einkommen abgegeben wird.

Aus dem Großherzogtum.

? **Heddesheim,** 13. Jan. Das Eiserne Kreuz sowie die Badische silberne Verdienstmedaille wurde auf verflossene Weihnachten in Ansehung seiner bisher im Kriege geleisteten wichtigen Dienste dem Gefreiten d. Res. Heinr. Walter, beim Bad. Pionier-Batl. 14, verliehen.

□ **Weinheim,** 14. Jan. Die beiden Stiftungen seitens der Maschinenfabrik „Badenia" für die städtische Hinterbliebenenfürsorge, sowie seitens der Ersten Badischen Teigwarenfabrik Wilhelm Hensel G. m. b. H. zur Linderung der Not von Kriegsbeschädigten, insbesondere von Witwen und Waisen, hat die Genehmigung des Staatsministeriums erhalten.

)(**Gerlachsheim,** 13. Jan. Die Eheleute Josef Lemsetter konnten ihr goldenes Ehejubiläum begehen.

* **Furtwangen,** 15. Jan. Eine Verkehrsstörung hatte das Schneewetter am Freitag Nachmittag auf der Bregtalbahn zur Folge. Der Zug, der nachmittags gegen 2 Uhr die Station Föhrenbach verließ, ist etwa 2 Kilometer oberhalb der Station infolge der Schneemassen, die sich vor der Lokomotive ansammelten, stecken geblieben. Es bedurfte mehrstündiger Arbeit, um den Zug wieder flott zu machen. Um 7 Uhr abends lief der Zug auf der Station Furtwangen ein.

oc. **Tennenbronn,** 12. Jan. Beim Rodeln fuhr ein zur Erholung hier weilender Knabe aus Freiburg an einen Baum und erlitt lebensgefährliche Verletzungen.

)(**Föhrenbach** bei Villingen, 15. Jan. Das Haus des Stadtrechners Fehrenbach ist niedergebrannt. Die Bewohner konnten nahezu nichts retten.

)(**Von der schweizerischen Grenze,** 13. Januar. Die Einführung der Fettkarte steht in der Schweiz bevor. Es liegt bereits der Entwurf zu einem Bundesratsbeschluß vor, der die Organisation der Fettverteilung umschreibt und die Gründung kantonaler und kommunaler Zentralen vorsieht. Die Einführung der Fettkarte dürfte auf 1. März erfolgen, d. h. wenn die organisatorischen Maßnahmen getroffen sind. Vorgesehen ist die Ausgabe von 500 Gramm für die Person und den Monat, Butter inbegriffen.

Der neue Süden.

Von Alfred Maderno (Mannheim).

9. Spalato und Umgebung.

Unwirtliche Karstgipfel, rechts der Monte Kozjak und links der Monte Mosor, erheben sich im Norden Spalatos, der größten dalmatinischen Stadt, und tragen auf einem schmalen Sattel, der sie verbindet, das uralte Fort Clissa und die Schwalbennester des gleichnamigen Ortes, eine Stätte, die für Dalmatiens Geschichte, als die Türken ins Land einfielen, ihre Bedeutung hatte, heute aber nur mehr als malerischer Aussichtspunkt gerühmt wird. Den weiten Golf von Spalato mit den ihm vorgelagerten großen dalmatinischen Inseln Solta, Brazza, Lesina und Lissa überschaut man von den Ringwällen der alten Festung. Tief unten liegt das Trümmerfeld von Salona, links dehnt sich der schimmernde Küstenbogen der Riviera bei Sette Castelli, an deren äußerstem Ende sich der schlanke Domturm von Trau erhebt.

Wir steigen hinunter zu den Ruinen von Salona. Es ist die größte Ausgrabung auf österreichischem Boden, aber noch lange nicht vollendet. Das Aelteste liegt noch unter Schutt und festgestampfter Erde. Die Zeugen der frühchristlichen Zeit triumphieren darüber, allerdings in kläglichem Zustand. Zwei große Basiliken aus dem 4. und 5. Jahrhundert wurden bloßgelegt, unweit davon sehenswerte Badeanlagen aus dem 2. Jahrhundert, wie sie das heutige Dalmatien nirgends besitzt, und der Märtyrerfriedhof aus dem 4. Jahrhundert mit den Resten seiner Basilika aus dem 6. Jahrhundert. Das Amphitheater ist noch nicht vollständig ausgegraben, doch so weit bereits, daß seine Ausmaße festzustellen sind. Es maß in der Breite 47 und in der Länge 65 Meter.

Wir fahren hinein nach Spalato und kümmern uns wenig um die neue Stadt, die ein weißes Haus an das andere reiht, und die alle hinaussehen auf den blinkenden Spiegel der Adria, auf die silberfahlen Inseln, zwischen denen wie Perlenschnüre der Horizont aufblinkt. Eine verwetterte Mauer mit Säulenschmuck und Arkaden bietet uns die Stirn, öffnet uns ein dunkles Tor und heißt uns in das alte Spalato eintreten, in eine der seltsamsten Menschensiedelungen, die wir überhaupt antreffen können.

Die alte Stadt ist im ausgedehnten Palast des Kaisers Diokletian erbaut. Sie besitzt alles, was eine Stadt haben muß, Straßen und Plätze, genügend Raum für ihre Bürger, aber auch für Verwaltungsgebäude und Kirchen, füglich mehr, als man für gewöhnlich innerhalb der Mauern eines Palastes zu suchen und zu finden gewohnt ist.

Der Palast bedeckt eine Bodenfläche von 30 000 Qm. und wurde zu Beginn des 4. Jahrhunderts n. Chr. fertiggestellt. Als Zufluchtsstätte wurde er im 7. Jahrhundert von den aus ihrer Stadt flüchtenden Bewohnern Salonas aufgesucht, die daselbst die Stadt Spalato gründeten. Der Palast umgibt die alte Stadt mit vier gewaltigen Mauern. Zwei sich kreuzende Straßen führen nach den vier Toren, die durch mächtige Türme flankiert waren; viel ist von ihnen nicht mehr übrig. Auch von den vier mächtigen Ecktürmen sind nur noch drei erhalten. Große Rundbogenfenster unterbrechen den Zug der Mauern. Die Architektur der Vorderseite weist neben den üblichen Formen der römischen Bauart auch fremdartige Züge auf. Besonders an der Südfront des Palastes läßt sich diese Beobachtung machen, wo wir den ersten Schritt zu einer engeren Gliederung des Säulen- und Bogenbaus erkennen. Die Gestrecktheit der Profillinien und die flache Behandlung des Ornaments lassen weiter vermuten, daß griechische und orientalische Meister an diesem Palast ihre Kunstwerke schufen.

Das Haupttor, die Porta Aurea, liegt nach Norden, Salona zugekehrt. Einst trug es Säulenschmuck. Es führt zunächst in ein weites, rechteckiges Gemach, von dem wie von den angrenzenden Teilen des Palastes Bestandteile aus der Erbauungszeit entfernt worden sind. Erst an der Straßenkreuzung trifft man auf die eigentlichen Palastbauten. Hier wird durch drei Reihen von Bogenstellungen ein abgeschlossener Platz geschaffen, der Hauptplatz von Spalato, der einstige Haupthof des Palastes. An diesen schließt sich links ein größerer Hof, in dem ein achteckiger Kuppelbau ragt, den man über eine Freitreppe betritt. Es ist das Mausoleum des Kaisers Diokletian, heute die Domkirche der Stadt. Vierundzwanzig Säulen bilden eine achteckige Halle, von der vier halbrunde und vier rechteckige Nischen ausgehen. Die Kuppel besteht aus Ziegeln und ruht auf der zweiten Ordnung der die Nischen voneinander trennenden Säulen auf. Die korinthischen Säulen der ersten Ordnung sind aus ägyptischem Granit, die der zweiten aus Porphyr und Granit. Ein plastischer Fries zieht sich unter dem Gebälk der zweiten Ordnung dahin; er stellt Jagdbilder dar und zeigt überdies Masken und Kränze. Der ganze Raum empfängt nur wenig Licht, so daß er in manchen Teilen nur undeutlich erkennbar ist. Die Außenarchitektur bleibt gleichfalls ohne die gewünschte Wirkung, da es keine Entfernung gibt, aus der man den Bau auf sich wirken lassen könnte.

Ihm gegenüber, auf der rechten Seite des Hauptplatzes, liegt gleichfalls ein Hof, in dem ein italienischer Brunnen steht. Cella und Säulenhalle erheben sich auf einem hohen Podium.

An der Stirnseite schließt sich an den Hauptplatz ein Kuppelraum von 12 Meter Durchmesser mit vier Nischen an. Es ist der Vorraum der kaiserlichen Wohnung. Zwischen dieser Vorhalle und der Südfront des Palastes, die dem Meere zugekehrt ist, haben Verbauungen vielfach den Charakter des Gebäudes zerstört. Die Südfront selbst ist am besten erhalten. Der geschlossene Unterbau trägt eine Bogenstellung, fünfzig Bogen mit Pfeilern und Halbsäulen und Loggien in der Mitte und an den Seiten. Jedenfalls lagen hier die kaiserlichen Gemächer, von denen Diokletian die Träume seines heimatlichen Meeres belauschen konnte. Die Gedanken, die in diesen Stunden sich seiner bemächtigten, waren indes nicht licht und freundlich, wie jene Träume.

Dort, wo sich ein Eiland dicht der Küste nähert, Bua, mit Zypressen auf seiner stillen Höhe, dort liegt, durch eine Brücke mit der kleinen Insel verbunden, eine alte dalmatinische Stadt, die ich schon öfter genannt habe, dort träumt Trau.

Es liegt selbst auf einer winzigen Insel, die mit dem nahen Festland gleichfalls durch eine Brücke in Verbindung steht. Eine griechische Gründung aus dem 4. Jahrhundert v. Chr., wurde Trau im Mittelalter die venezianischste Stadt Dalmatiens. Die Republik hat viel für seine Befestigung getan; das Hafenkastell überrascht durch seine Wucht noch heute. Doch stammt der runde Turm nicht auch von Venedig, sondern wurde im 14. Jahrhundert zur Verteidigung gegen dieses erbaut. Trau ist bis auf den heutigen Tag eine Stadt von ausgesprochen mittelalterlich-venezianischem Gepräge geblieben.

Rathaus und Loggia sind herrliche Bauten; ein Juwel aber ist der unvergleichliche Dom. Man betritt die dreischiffige gewölbte Pfeilerbasilika durch eine Vorhalle, die sich mit weiten Bogenstellungen öffnet und bestimmt war, zwei Türme aufzunehmen, von denen jedoch nur einer zur Ausführung kam. Die Außenwände des Doms sind durch Bogenfriese und Gesimse gegliedert, das Hauptportal zeigt reiche Skulpturen. Im Inneren ist die auf acht Säulen ruhende Marmorkanzel neben den aus Holz geschnitzten gotischen Chorstühlen besonders sehenswert. Der ganz besondere Wert des Doms aber besteht darin, daß er, wie nur selten eine Kirche jener Erbauungszeit (13. Jahrhundert), in seiner ursprünglichen Form erhalten ist. Und so hat in dieser Stadt nichts sein Antlitz geändert.

Möge uns Trau, das wahrhafte Adriamärchen, unbeschädigt entgegentreten, wenn die Schiffe wieder ungehindert ihren Kurs durch die blinkende Adria nehmen dürfen! Möge uns der Frieden der Riviera, die sich zwischen ihm und Spalato in sanftem Bogen spannt, die Weihe des wiedergekehrten Friedens doppelt innig empfinden lassen!

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Theaternachricht.

Heute, Mittwoch, wird an Stelle „Totentanz" und „Die Stärkere" „Kabale und Liebe" gegeben.

MARCHIVUM

* Pfullendorf, 14. Jan. Die unverheiratete Elise Rehle, Dienstmagd bei Standacher, „zum deutschen Haus" hier, wurde im Bannholzer Wäldchen erfroren aufgefunden. Die Unglückliche war anscheinend in einem Anfall von geistiger Verwirrung bei der großen Kälte barfuß und nur ganz notdürftig bekleidet fortgelaufen und muß alsbald erfroren sein.

* Uebertlingen, 14. Jan. Dieser Tage wurden in der Franziskanerkirche der Kriegsinvalide Franz Hahn von hier, der im Kriege sein Augenlicht verloren hat, und Frln. Helene Beizenecker von Dessendorf getraut. Die jetzige Frau Hahn gab ihrem Bräutigam beim Ausmarsch ins Feindesland das Versprechen, ihm anzugehören, komme, was wolle. Sie hat ihr gegebenes Wort wahr gemacht. Hut ab vor solcher Frau!

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Darmstadt, 15. Jan. Der Hessische Volksschriftenverein, der seit Kriegsbeginn 25 000 Pakete mit mehr als 60 000 Büchern an die Front gesandt hat, schickte zu dem letzten Weihnachtsfest wieder über 10 000 Pakete mit über 25 000 Büchern hinaus. Die zahlreichen Sammelsendungen an Genesungsheime, Lazarette usw. sind darin nicht inbegriffen. Die Sendungen gingen vorwiegend an hessische Regimenter und solche Truppenteile, die davon abgezweigt sind.

* Frankfurt a. M., 14. Jan. 40 000 Schulkinder sammeln im Dienste des Vaterlandes emsig alle Abfälle und Altmaterialien, bringen sie in ihre Schule und erhalten dafür Sammelmarken, gegen die später als Belohnung ihres Fleißes Sparkassenbücher mit Einlagen, Kriegssparkarten und sonstige Preise nach freier Wahl des Schülers verausgabt werden. Durch diese großzügige Sammelorganisation der Frankfurter Schulen sind bereits in den ersten vier Wochen gesammelt worden: 89 416 Kilogramm Altpapier, 11 862 Kg. Lumpen, 8923 Kg. Metall, 447 Kg. Frauenhaar, 343 Kg. Zelluloid, 2049 Kg. Gummi, 1048 Kg. Leder, 1781 Kg. Staniol, 143 Kg. Korkabfall, 85 096 Stück Flaschen, 19 050 Stück Glühbirnensockel, 41 192 Stück Korke und 11 775 Stück Hüte. Das stellv. Generalkommando 18. Armeekorps ist im Auftrage des Kriegsamtes (Kriegsausschuß für Sammel- und Helferdienst) zurzeit damit beschäftigt, die Organisation des Sammelwesens in der oben angegebenen oder in ähnlicher Weise im ganzen Korpsbezirk durchzuführen. — Als am Donnerstag Abend der Kaufmann Theo Wilhelm, Dornwiesenweg, und sein Sohn, zurzeit Soldat, nach Hause kamen, wurde ihnen mitgeteilt, daß man Einbrecher im Hause vermute. Vater und Sohn begaben sich sofort, allerdings unvorsichtiger Weise ohne Waffen, auf die Suche. Richtig, im Keller trafen sie auf zwei schwere Jungens, die bereits einen Keller erbrochen hatten. Als Wilhelm sen. die Kellertür schnell schließen wollte, um die Beiden einzuschließen, hatte bereits einer das Bein zwischen die Tür gestellt, und nun entspann sich in dem Keller ein Ringen mit den Einbrechern, bis durch die Hilferufe der Frau eine Militärpatrouille und ein Schutzmann mit einigen Hausbewohnern zu Hilfe kamen, sodaß endlich die beiden Kerle dingfest gemacht werden konnten.

Gerichtszeitung.

Darmstadt, 11. Jan. Wegen Verstehlung gegen die Verordnung betr. die Ablieferung von Speck standen etwa 20 Landwirte aus der Umgebung vor der Strafkammer. Sie waren wie viele Andere wegen der Nichtablieferung von Speck bei den Hausschlachtungen in Strafen von meist Mk. 50 genommen worden. Die Vorerwähnten hatten mit Erfolg Berufung gegen die Strafbefehle eingelegt, denn die Schöffengerichte setzten die Strafen bei Einzelnen bis zu drei Mark herab. Hiergegen hatte die Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt. Die Strafen wurden nunmehr wieder auf entsprechend höhere Beträge festgesetzt. Sie haben nunmehr auch die Berufungskosten zu tragen. Wie wir erfahren, sind noch eine ganz bedeutende Menge derartiger Strafbefehle ergangen.

sk. Leipzig, 15. Jan. (Nachdr. verb.) Der frühere Honig- und Kitthändler Hugo Raab aus München betrieb während des Krieges einen lebhaften Handel mit Rauchfleisch, Wurst- und Fettwaren und lieferte u. a. große Mengen hiervon nach Berlin, Frankfurt a. Oder, Halle a. Saale, Zwickau und Charlottenburg. Im April 1916 wurden auf dem Ostbahnhof in München größere Sendungen von R., die als Kitt bezw. Honig deklariert waren, angehalten. Die Folge war, daß der Händler am 30. Juli 1917 von der Strafkammer des Landgerichtes I in München wegen Verstoßes gegen das Ausfuhrverbot vom 25. März 1916 zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt wurde. Hiergegen erhob er Revision an das Reichsgericht und machte geltend, in dem Transport zum Bahnhof noch keine strafbare Ausfuhr zu erblicken sei. Der Reichsanwalt betonte, daß allerdings in dem Aufgeben der Ware zur Beförderung nicht schon ein vollendetes Vergehen gegen die genannte Bestimmung zu erblicken sei, dagegen mache sich aber nach der genannten Verordnung, die eine Erweiterung des Ausfuhrverbots vom 20. Januar 1916 darstelle, derjenige strafbar, der Fleisch ausführt oder auszuführen versucht. Daraus gehe hervor, daß die Bestrafung des Angeklagten zu Recht erfolgt ist und demgemäß sei die Revision zu verwerfen. Das Reichsgericht entsprach diesem Antrage. (Aktenzeichen 1 D. 479/16.)

Städtische Kreditfürsorge für mittelständische Kriegsteilnehmer.

Daß durch einheitliches und zielbewußtes Hand-in-Hand-Arbeiten von Behörden und Berufsorganisationen Großes geleistet werden kann, hat sich vor allem in der Kriegszeit immer wieder gezeigt. Besonders bemerkenswert ist das Beispiel der Stadt Essen, die auf Grund der Vorschläge des dortigen Innungsausschusses die Kreditfürsorge für heimkehrende Krieger geregelt hat. Der Innungsausschuß hat sich zugleich als Helfer angeboten, und die Stadtverwaltung hat davon Gebrauch gemacht, sodaß die Bearbeitung der Anträge von Handwerksmeistern durch den Innungsausschuß erfolgt. Die Stadtverwaltung hat zwei Kriegshilfskassen errichtet. Kasse A vermittelt Darlehen an Kriegsteilnehmer, Kasse B solche an andere durch den Krieg in ihrer Existenz geschädigte Gewerbetreibende. Jede hat ein Betriebskapital von 600 000 Mk. Die Mittel werden durch Anleihen der Provinz, des Staates und des Reiches, sowie ferner durch Vorschüsse der Stadtkasse beschafft. Aus der Kasse B können auch den Schuldnern der Kasse A Zinsenzuschüsse gewährt werden. Die Verwaltung führt das Städtische Kriegswirtschaftsamt unter Beobachtung der vom Kriegswirtschaftsausschuß gefaßten Beschlüsse über die Höhe der zu gewährenden Darlehen, über die Höhe der Verzinsung nach Maßgabe der hierfür bestehenden allgemeinen Grundsätzen, über die zu leistenden Sicherheiten, über die Anträge auf Gewährung eines Zinsnachlasses, über Stundung von Zins und Tilgungsbeträgen.

Die Darlehen sind mäßig — in der Regel mit 3 Prozent — zu verzinsen, müssen aber stark getilgt werden. Grundsätzlich soll im allgemeinen nur der ungedeckte oder der durch Bürgschaft gedeckte Personalkredit Gegenstand der Tätigkeit der Kriegshilfskassen sein. Die Darlehensgesuche von Handwerkern werden dem Innungsausschuß, die der Kaufleute der Handelskammer zur Begutachtung vorgelegt. Ersterer kann aber die Darlehensanträge seiner Mitglieder selbst vorbringen. Das wird auch wohl die Regel sein. Denn niemand ist berufener, über den beruflichen und moralischen Wert der Antragsteller zu urteilen, als die engsten Fachgenossen in der Organisation. Ihr sind daher auch mit Recht die wichtigsten Arbeiten in der Vorbereitung u. Durchführung der Kreditgeschäfte überwiesen worden. Dahin gehören unter anderm die Ermittlung, welche Betriebe in Frage kommen, die Feststellung, ob in jedem Einzelfalle die Hilfe möglich und wünschenswert ist, die Klärung und Ordnung der Vermögensverhältnisse, die Aufstellung des Planes über Höhe, Verwendung, Verzinsung und Tilgung des zu gewährenden Eingeldarlehens, die laufende Kontrolle über die ordnungsmäßige Verwendung und den Eingang der Zinsen und Tilgungsraten. Diese umfassende und schwierige Aufgabe ist einem dreiköpfigen Ausschuß von Vertrauensleuten jeder Innung übertragen, von denen einer der Innungsverwalter sein muß. Da dieser in allen angeschlossenen Innungen der Geschäftsführer des Innungsausschusses ist, so ist damit die einheitliche Durchführung der Aufgabe gesichert. Auf diese Weise ist in Essen für die heimkehrenden Krieger aus dem gewerblichen Mittelstande seitens der Stadt und der Berufsorganisation bestens gesorgt. Fraglich ist nur, ob der zur Verfügung gestellte Betrag aus öffentlichen Mitteln ausreichen wird. Da jedoch nach jeder Richtung die bestmögliche moralische Gewähr für ihre richtige und fruchtbare Verwendung gegeben ist, so ist die Hauptfrage gelöst. Die Frage der Bereitstellung neuer Mittel wird leichter zu lösen sein, wenn sie notwendig werden sollte. K. K.

Die ersten allgemeinen Renten aus der Angestelltenversicherung.

Man schreibt uns von zuständiger Seite: Die Wartezeit für Leistungen nach dem Versicherungsgesetz für Angestellte gestattete bisher an allgemeinen Fürsorgemaßnahmen zugunsten der Versicherten nur ein von der Reichsversicherungsanstalt allerdings mit großen Mitteln ausgerüstetes und durch seine Berücksichtigung der sozialen Sonderverhältnisse der Privatangestellten schnell volkstümlich gewordenes Heilverfahren. Ruhegelder oder Hinterbliebenenrenten sind dagegen erst vereinzelt bewilligt worden, soweit nämlich Versicherte ihre Wartezeit durch Einzahlung entsprechender Prämienreserven gemäß § 396 a. a. O. abgekürzt haben.

Zum 1. Januar 1918, d. h. fünf Jahre nach dem Inkrafttreten des Gesetzes ist nun die Wartezeit abgelaufen, die das Gesetz in den §§ 46, 390 weiblichen Versicherten für Ruhegeldbezüge und Hinterbliebenen verstorbener Angestellten hinsichtlich der Witwen-, Witwer- und Waisenrenten auferlegt hat. Unter der Voraussetzung, daß 60 Beitragsmonate auf Grund der Versicherungspflicht nachgewiesen sind, werden in der Folge berufsunfähige weibliche Versicherte ein Ruhegeld und Hinterbliebene verstorbener Versicherten die gesetzlichen Hinterbliebenenbezüge geltend machen können. Beitragsmonaten gleichzuachten sind sowohl für die Erfüllung der Wartezeit als für die Rentenberechnung auch volle Monate, in denen ein Versicherter Kriegs-, Sanitäts- oder ähnliche Dienste im Sinne der Bekanntmachung des Bundesrats vom 24. August 1915 (Reichs-Gesetzblatt S. 551) geleistet hat. In diesem Falle, gleichviel ob der Versicherte sofort zu Kriegsbeginn oder erst später in den Heeresdienst berufen worden ist, berechnen sich die folgenden Beitragsmonate nach den letzten, vor August 1914 gezahlten Pflichtbeiträgen. Militärische Versorgungsansprüche haben auf den Rentenanspruch aus der Angestelltenversicherung, insbesondere auf die Höhe der Rente, keinen Einfluß.

Die Gewährung von Ruhegeld setzt entweder die Vollendung des fünfundsechzigsten Lebensjahres oder die Berufsunfähigkeit voraus. Berufsunfähigkeit ist gegeben, wenn die Erwerbsfähigkeit des Versicherten auf weniger als die Hälfte derjenigen eines körperlich und geistig gesunden Versicherten mit ähnlicher Ausbildung und gleichwertigen Kenntnissen und Fähigkeiten herabgesunken ist. Krankenruhegeld wird erkrankten Versicherten gewährt, wenn sie zwar nicht dauernd berufsunfähig sind, aber doch länger als 26 Wochen berufsunfähig bleiben, für die weitere Dauer der Berufsunfähigkeit. Witwenrente erhält jede Witwe eines Versicherten, für den die Wartezeit erfüllt war: bei Wiederverheiratung wird sie mit dem dreifachen Jahresbetrage der Rente abgefunden. Erwerbsunfähige, bedürftige Witwer erhalten, wenn die verstorbene Gattin den Unterhalt ihrer Familie ganz oder überwiegend aus eigenem Arbeitsverdienst bestritten hat, eine Witwenrente, solange Bedürftigkeit vorliegt; die ehelichen Kinder unter 18 Jahren einer solchen Witwe erhalten ohne Rücksicht darauf, ob sie bedürftig sind, eine Waisenrente. Waisenrente steht ferner nach dem Tode des versicherten Vaters dessen ehelichen Kindern, nach dem Tode einer weiblichen Versicherten deren unehelichen Kindern zu, in beiden Fällen bis zur Verheiratung oder bis zur Vollendung des 18. Lebensjahres; unehelich im Sinne der Bestimmung sind auch uneheliche Kinder.

Das jährliche Ruhegeld beträgt ein Viertel der in den ersten 120 Beitragsmonaten und ein Achtel der in den späteren Beitragsmonaten entrichteten Beiträge. In den ersten zehn Jahren nach dem Inkrafttreten des Gesetzes beträgt jedoch das Ruhegeld nur ein Viertel der in den ersten sechzig Beitragsmonaten entrichteten Beiträge (§ 55, 386 a. a. O.). Witwen- und Witwerrente betragen zwei Fünftel des für den Ernährer zur Zeit seines Todes anstehenden Ruhegeldes, die Rente für jede Waise zwei Fünfundzwanzigstel, für jede Doppelwaise zwei Fünfzehntel. Die Renten der Hinterbliebenen dürfen zusammen den Betrag des Ruhegeldes nicht übersteigen, das der Ernährer zur Zeit seines Todes bezog oder bei Berufsunfähigkeit bezogen hätte. Ergeben die Renten zusammen einen höheren Betrag, so tritt für jede Rente eine verhältnismäßige, beim Ausscheiden eines Rentenberechtigten entsprechend wieder fortfallende Kürzung ein.

Stirbt eine Versicherte, deren Wartezeit erfüllt war, nach Ablauf der Wartezeit von sechzig Beitragsmonaten, ohne bereits in den Genuß des Ruhegeldes getreten zu sein, und besteht auch kein Anspruch auf Hinterbliebenenrenten, so wird die Hälfte der für sie bis zu ihrem Ableben entrichteten Beiträge auf Antrag gewissen Angehörigen zurückerstattet (§ 60 a. a. O.).

Naturgemäß werden bei der Kürze der hier erörterten Wartezeit die Renten noch nicht so ausgiebig sein, wie das nach Ablauf der allgemeinen Wartezeit von 120 Beitragsmonaten auf Grund der Versicherungspflicht bezw. von 150 Beitragsmonaten bei weniger als 60 auf Grund der Pflichtversicherung zurückgelegten Beitragsmonaten die Regel sein wird, wenn zugleich dann erst sämtliche Beitragsmonate an der Rentenbildung teilnehmen.

Für die Feststellung der Versicherungsleistungen ist der Rentenausschuß Berlin der Angestelltenversicherung in Berlin-Wilmersdorf, Nikolsburger Platz 2, zuständig. Eine sehr wesentliche Mitwirkung wird dabei laut Bekanntmachung des Direktoriums der Reichsversicherungsanstalt den Vertrauensmännern und ihren Ortsausschüssen zufallen. Bei den Ortsausschüssen sind daher die Antragsvordrucke auf Rentenbewilligung von den Beteiligten zu entnehmen.

Das Mannheimer Trio

der Herren Rehberg, Birkigt und Müller konzertierte in Saarbrücken, Worms und Karlsruhe mit außerordentlichem Erfolge. Ueber das letzte Auftreten in Karlsruhe äußert sich die gesamte dortige Presse mit hohem Lob. Die „Badische Landeszeitung" schreibt: „Die Herren Rehberg, Birkigt und Müller sind drei durch und durch musikalische Naturen. In ihren Vorträgen erscheint alles wohl erwogen und ausgearbeitet. Alles als Ausdruck musikalischer Vollnaturen, nichts akademisch oder gar doktrinär. Ein so beherztes Musizieren, ein so wohliges Schwelgen in der Tonfülle, wie es sich bei der Wiedergabe des Brahmstrio zeigte, findet man heute nicht so leicht wieder. Die herrliche Klangfülle, die sich bei allen drei Darbietungen offenbarte, die Intensität des Spieles dieser drei Künstler, die sich zu wahrer Größe steigerte, hielt trotz des umfangreichen Programms die zahlreichen Zuhörer bis zum Schluß im Banne. Begeisterter Beifall ward den Mannheimer Künstlern zuteil." — „Badische Presse": „Der Eindruck des ersten Konzertes des Mannheimer Trios in Karlsruhe läßt sich mit wenigen Worten umreißen: Ein wahrhaft künstlerisches Ereignis, das tiefe und nachhaltige Wirkung haben wird. Alle drei sind wirkliche Gestalter, die sich auch in der Reproduktion als Schöpfer bewähren. Der Beifall für die wackeren Mannheimer, die hier immer herzlich willkommen geheißen sein sollen, klang ehrlich, stark und anhaltend." — „Karlsruher Tageblatt": „Einen reinen künstlerischen Genuß bescherte uns das Mannheimer Trio durch seine Darbietungen am Samstag im Museumssaal. In ihrem Können ebenbürtig und glänzend auf einander eingespielt, entwuchs ihrer Darstellung eine fortreißende Schwungkraft." — In ähnlicher Weise schreiben der „Volksfreund" und der „Badische Beobachter".

Kunst und Wissenschaft.

Max Pulvers

Kammerspiel „Igernes Schuld", das von Max Reinhardt für das Deutsche Theater in Berlin erworben worden ist, kommt am 17. ds. Mts. zur Uraufführung am Kgl. Residenztheater in München.

Prof. Dr. Max Wundt,

Privatdozent für Philosophie in Straßburg, ist als Nachfolger von G. Misch als Extraordinarius an die Universität Marburg berufen worden. Dr. Max Wundt, ein Sohn des Leipziger Philosophen Wilhelm Wundt, gehört seit dem Wintersemester 1906/07 dem Lehrkörper der Straßburger Universität als Privatdozent an. Zurzeit ist er im Heeresdienste tätig.

Letzte Meldungen.

Die Friedensverhandlungen von Brest-Litowsk.

Trotzky gegen General Hoffmann.

Brest-Litowsk, 16. Jan. (WTB. Nichtamtl.) Nach Staatssekretär von Kühlmann ergriff Trotzky das Wort und erklärte, er hoffe, daß die eben verlesene Antwort der Zentralmächte jedenfalls die Zweifel über die formellen Schwierigkeiten beseitigt habe, die für die russische Delegation durch die in der vorigen Sitzung gehaltene Rede des Generals Hoffmann entstanden wären. Die russische Delegation sei der Ansicht, daß sie im vorliegenden Falle die Verhandlungen mit einer Partei führe, die verkörpert wird durch die deutsche Regierung. Der Herr Staatssekretär hat darauf hingewiesen, daß alle Punkte dieser Verhandlungen aus dem alleinigen politischen Willen der deutschen Regierung herrühren. Solange diese Ansicht von niemanden formell widerlegt sei, sehe die russische Delegation diese als formelle Erklärung an. Wenn General Hoffmann darauf hingewiesen hat, daß die russische Regierung sich auf ihre Machtstellung begründe und mit Gewalt vorgehe gegen alle Andersdenkenden, die sie als Gegenrevolutionäre und Bourgeois stempele, so müsse allerdings bemerkt werden, daß auch die russische Regierung auf der Machtstellung fuße.

In der ganzen Geschichte kenne man bisher keine anderen Regierungen. Solange die Gesellschaft aus kämpfenden Klassen bestehe, solange werde auch die Macht einer Regierung auf Kraft begründet und durch Gewalt ihre Herrschaft behaupten. Er müsse aber aufs kategorischste gegen die Behauptung protestieren, daß seine Regierung jeden Andersdenkenden für vogelfrei erkläre. Das, was die Regierungen anderer Länder bei den Handlungen der russischen Regierung abstoße, es sei die Richtung, in der sie von ihrer Macht Gebrauch mache und in der sie sich durch nichts beirren lasse. So hätten er und seine Freunde, als die rumänische Regierung versuchte, auf russischem Gebiet Gewaltmaßregeln gegen revolutionäre Arbeiter und Soldaten anzuwenden, von hier aus der Petersburger Regierung vorgeschlagen, den rumänischen Gesandten, sein ganzes Gesandtschaftspersonal und die rumänische Militärmission zu verhaften und sie hätten die Antwort erhalten, daß dies bereits geschehen sei.

Anschließend daran führte Trotzky folgendes aus: Was die beiden Beispiele anbetrifft, die General Hoffmann anführte, so charakterisieren diese in keiner Weise unsere Politik auf dem Gebiet der nationalen Frage. Wir haben Erkundigungen eingezogen über den weiß-russischen Kongreß. Dieser Kongreß setzt sich zusammen aus Vertretern der weiß-russischen Agrarier und hätte versucht, sich einer derjenigen Stützpunkte zu bemächtigen, welche Eigentum des weiß-russischen Volkes sein müssen.

Handel und Industrie.

Zur Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen zu Rußland.

Der Deutsch-Russische Wirtschaftsausschuß, bestehend aus dem Deutsch-Russischen Verein zur Pflege und Förderung der gegenseitigen Handelsbeziehungen, Eingetragener Verein zu Berlin, und dem Verein der Fabrikanten und Exporteure für den Handel mit Rußland, Eingetragener Verein zu Remscheid, wird am 1. Febr. 1918 eine allgemeine Versammlung in Berlin abhalten. Zur Beratung steht die handelspolitische Lage, wie alle den zukünftigen Handel mit Rußland betreffenden Angelegenheiten, die Fragen wegen der Entschädigung, darunter insbesondere auch der Gläubigerschutz in Rußland durch den Deutsch-Russischen Wirtschafts-Ausschuß, die Beleihung der Forderungen durch die mit diesem Ausschuß in engster Beziehung stehende Kreditbank; die Regelung des Handels während der Uebergangszeit. (Der Deutsch-Russische Wirtschaftsausschuß umfaßt neben ungefähr 100 Handels- und großgewerblichen Körperschaften gegen 1500 einzelne Firmen.)

Frankfurter Wertpapierbörse.

Frankfurt, 16. Jan. (Pr.-Tel.) An der heutigen Börse war der Geschäftsverkehr außerordentlich gering, die Spekulation bekundete geringe Unternehmungslust, dieselbe wurde noch beeinflußt durch die Störungen in Berlin. Chemische Aktien, die eigentlich die einzigen Werte waren, in welchen lebhaftere Umsätze stattfanden, lagen teilweise fester. Lebhafter Begehr war in den Aktien der Farbwerke Höchst, welche sich von ihrem Kursverlust ansehnlich erholten. Ferner bestand reges Interesse für Badische Anilin, Montanwerte blieben meist gut behauptet, Schiffahrtsaktien blieben ruhiger. Auf dem Markt der Rüstungswerte hat sich nur wenig verändert. Die Hauptitendenz für diese Aktien war fest unter Bevorzugung von Dynamit und Adlerwerke Kleyer, von letzteren kam ein erster Kurs mangels Angebot nicht zustande. Elektrowerte blieben vernachlässigt, Kaliwerte lagen still, nur für Heidburg bestand einige Nachfrage. Petroleumaktien unterlagen geringen Schwankungen. Die von Wien abhängigen Werte standen in Anbetracht der Regierungskrise in Ungarn im Angebot, doch waren die Kurse bescheiden. Schantungbahn konnten sich mäßig befestigen. Der Markt der zu Einheitskursen gehandelten Werte verzeichnete nur mäßige Besserung. Einzelne Aktien, wie Bankaktien beachtet.

Am Rentenmarkt konnten heimische Anleihen ihren Kursstand behaupten. Oesterreichisch-ungarische Werte lagen abgeschwächt, Russen angeboten. Die Börse schloß bei stillem Geschäft und behaupteter Tendenz. Privatdiskont 4⅛ Prozent und darunter.

Berliner Wertpapierbörse.

Berlin, 16. Jan. (WTB.) Unter dem Einfluß des brieflichen und drahtlichen Verkehrs erfuhren die Umsätze an der Börse eine weitere Einschränkung. Bei allgemeiner Mißmutigkeit vollzog sich die Umsatztätigkeit zu etwas ermäßigten Kursen. Rheinmetall waren gedrückt, dagegen konnten sich Anilinwerte erholen. Deutsche Anleihen waren gut behauptet. Russische Anleihen erholten sich nach schwächerem Beginn. Russische Bankaktien wurden zum gestrigen Kurse umgesetzt.

Berlin, 14. Januar (Devisenmarkt.)

Auszahlungen für:	12. Geld	12. Brief	14. Geld	14. Brief
Konstantinopel	18.95	19.05	19.05	19.15
Holland 100 Gulden	215.50	216.00	215.50	216.00
Dänemark 100 Kronen	152.50	153.00	152.50	153.00
Schweden 100 Kronen	163.25	163.75	163.25	163.75
Norwegen 100 Kronen	161.25	161.75	161.25	161.75
Schweiz 100 Franken	112.50	112.75	112.50	112.75
Oest.-Ungarn 100 Kronen	66.55	66.65	66.55	66.65
Spanien	117.50	118.1/2	117.1/2	118.1/2
Bulgarien 100 Levs	80.—	80.1/2	80.—	80.1/2

MARCHIVUM

Heute mittag entschlief sanft nach langem, schweren Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Onkel und Schwager, der

Rittergutsbesitzer

Alfred Dorff

im 59. Lebensjahre.

Schloß Neuhof b. Cobg., den 14. Januar 1918.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Frau Johanna Dorff
geb. Ladenburg.

M17

Schmerzerfüllt, mache ich Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung von dem Hinscheiden meines geliebten Sohnes

Otto Himmelstern

Unteroffizier

im I. Badischen Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109, Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse und der Silbernen Verdienst-Medaille im Alter von 23 Jahren. 977

Er erlag der schweren Verwundung, die er bei einem Sturmangriff erlitten hat.

Die Beisetzung hier in Mannheim findet Donnerstag nachmittag 3 Uhr, von der Leichenhalle des Israel. Friedhofs aus statt.

Mannheim (G 2, 12), den 16. Januar 1918.

Jac. Himmelstern.

Danksagung.

Für die uns anläßlich des Hinscheidens meines lieben Gatten, unseres guten Vaters

Herrn Heinrich Senz

erwiesene Teilnahme, sowie für die überaus grossen Blumenspenden sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Besonderen Dank Herrn Stadtpfarrer Dr. Steinwachs für seine trostreichen Worte.

Im Namen der trauernd Hinterbliebenen:
Frau Wilhelmina Senz Ww.
Pumpwerkstrasse 38.

Paf7

Jagenbergs

Zellstoff-Treibriemen

= durch und durch gewebt =

gegen Bezugschein der Riemenfreigabestelle Berlin ohne Dringlichkeitsbescheinigung S16

prompt vom Lager lieferbar!

Seit 1. Januar 1918 ca. 70 000 Meter nachbestellt!

Etwa 2 Millionen Meter Nachbestellungen!

Manfred Rosenblatt, Frankfurt a. M. 115

Fabrikation und Vertrieb techn. Bedarfsartikel

Fernspr.: Hansa 3611, 3612, 3613. Telegramme: Combinator

Cigaretten!

Ein Posten F. Bandr. Cigaretten mit Goldm. à Mk. 92.— u. Mk. 110.— pro Mille gegen Kasse abzugeben. Abgabe schon von 1/2 Mille ab je hälftig. Na17

Schriftliche Anfragen an

W. Michaeli
Heidelberg, Landhausstrasse 2a, II.

Holzkohlen

Nadelholzkohlen (Meiler), Buchenholzkohlen (Meiler) einige Wagen, per sofort und später lieferbar, habe ich abzugeben. B6a

Sigmund Metzger, Pforzheim.

Das Waschen

von ca. 500

Arbeiterinnen-Anzüge und Schürzen

pro Woche ist zu vergeben. Z18

Wo? sagt die Geschäftsstelle.

Schulgeld für höhere Lehranstalten.

Das Schulgeld für das II. Drittel des Schuljahres 1917/18 für

Realgymnasium
Oberrealschule
Lessingschule
Elisabethschule
Liselotteschule

ist fällig.

Wir ersuchen, die Beträge innerhalb einer letzten Frist von 14 Tagen zu bezahlen.

Wer diese Frist versäumt, hat die geordnete Versäumnisgebühr zu entrichten und die Zwangsvollstreckung zu erwarten. Eine besondere Mahnung jedes einzelnen Säumigen erfolgt nicht. Sp88

Mannheim, 15. Jan. 1918.
Stadtkasse.

Straßenbahn.

Infolge Wagenmangels wird von Donnerstag, den 17. d. Mts., die Linie 7 in Zugabständen von 10 Minuten zwischen Rheinau und Rheinau betrieben. Die Teilstrecke Friedrichstraße—Kriegerdenkmal wird vorübergehend für die Linie 7 außer Betrieb gesetzt. Die Wagen der Linie 15 fahren bis zum Kriegerdenkmal. Sp88

Mannheim, 15 Januar 1918
Städt. Straßenbahnamt.

Bekanntmachung.

Aufgebot von Pfandscheinen.

Es wurde der Antrag gestellt, folgende Pfandscheine des Städtischen Leihamts Mannheim, welche angeblich abhanden gekommen sind, nach § 29 der Leihamtsordnungen unwirksam zu erklären: Sp88

Lit. A 1 Nr. 54519 vom 27. Dezember 1917,
Lit. B 1 Nr. 19050 vom 26. Mai 1917.

Die Inhaber dieser Pfandscheine werden hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche unter Vorlage der Pfandscheine innerhalb 4 Wochen vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung an gerechnet beim Städt. Leihamt Lit. C 5, 1 geltend zu machen, widrigenfalls die Kraftloserklärung obengenannter Pfandscheine erfolgen wird.

Mannheim, 14. Jan. 1918.
Städtisches Leihamt.

Bekanntmachung.

Die Inhaber von Pfandscheinen über die jetzt verfallenen Pfänder vom Monat Dezember 1916 und zwar vom Leihamt I: über Goldpfänder (rote Scheine)

Lit. A 1 Nr. 33743 bis mit Nr. 35392 über Kleider- und Weißzeugpfänder (weiße Scheine)

Lit. B 1 Nr. 112942 bis mit Nr. 116933 und (grüne Scheine)

Lit. C 1 Nr. 11061 bis mit Nr. 14280,

werden aufgefordert, ihre Pfänder spätestens im Laufe des Monats Jan. 1918 auszulösen, andernfalls die Goldpfänder zur Versteigerung gebracht, die Kleiderpfänder dagegen an die Städt. Bekleidungsstelle verkauft werden.

Mannheim, 5. Jan. 1918.
Städtisches Leihamt.

Abschriften

auf Schreibmaschinen u.

Vervielfältigungen

fertigt W7a

M. Kraus

D 2, 11, Anruf 2288.

Bernhardushof K 1, 5a.

Freitag, 18. } Januar
Samstag, 19. } 7 Uhr
Sonntag, 20. Januar
Anfang 5 Uhr.

Öffentliche naturwissenschaftliche

Demonstrations-Abende

der deutschen mikroskopischen Gesellschaft

Bellachini

Vorführungen mit lebenden Objekten durch den bekannten Berliner Physiker Joachim. Die Wunder des Mikroskops (in 500 000facher Vergrößerung). Der durchsichtige Mensch. Die Urwesen. Lebende Steine. Die Wunderwelt des Wassertropfens. Flüssige Kristalle. Fliegende Blumen. Lebende Brillanten. Mystik und Okkultismus in der Natur. Hypnose, Katalepsie, Scheintod. Seelenwanderung. Mimikry. Symbiose. Liebesleben der Pflanzen. Erfindungen der Zukunft. Osmose. Kolloid-Chemie.

Eintrittskarten à 3.50 Mk., 2.50 Mk., 1.80 Mk., 1.10 Mk. und 0.80 Mk. im Cigarrenhaus A. Krauser, Paradeplatz. Ch11

Zur

Uebernahme oder Neugründung einer Großhandlung

gleich welcher Branche, womit kleine Fabrikation mitverbunden sein kann, sucht erfahrener Kaufmann, vorerst mit 100 000 M. Kapital, einen äußerst fähigen

Fachmann als Mitarbeiter.

Letzterem, wenn auch ohne Vermögen, ist Gelegenheit für Beteiligung geboten oder Gehalt mit Gewinnanteil. S614

Ausführliche ernste Zuschriften von Selbstreflektanten unter Zusicherung strengster Diskretion unter A. P. 164 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Gestohlen

wurde in vergangener Nacht bei uns eine

„Yost-Schreibmaschine“

Vor Ankauf wird gewarnt!

Belohnung demjenigen zugesichert, der zur Wiedererlangung verhilft. Jb16

Heller & Jost Nachf.
Mannheim-Industriehafen.

Warnung!

Vor Ankauf von getragenen Herren-Kleidern und zwar:

Hellkarierte, graue gestreifte, grau u. schwarz breitgestreifte braune u. schwarze Hosen, 1 schwarzer Rock, ausserdem gebrauchtes Fernglas 12 cm, braune Damenjacke mit Pelzbesatz u. gelbe grosse Reisetasche **wird gewarnt.**

Diese Artikel sind von Feldgrauem gestohlen u. wird gute Belohnung dem zugesichert, der eine Ware oder eine Auskunft geben kann.

Manufacturwarengeschäft
Eduard Schaaf, Haupstr. 29
Feudenheim.

Verloren.

Silberne Armbanduhr

verloren von Paradeplatz bis Geschwister Alsberg. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen sehr gute Belohnung in K 7, 35, III St. abzugeben 968

Verloren 980

Fuchspelz

Abzugeben geg. Belohng. Friedrichsring 34, III.

2 Ringe verloren.

Einer mit großem Saphir und Brillanteinfassung, einer mit 5 Brillanten in Brillant-Viereck; beide in Etuis von E. Jesemeyer, vermutlich in der Breitenstraße. Abzugeben gegen

hohe Belohnung

in Uhlandstraße 20, III. 958

Vermischtes.

Fräulein, 22 Jahre alt,

sucht Stellung

in einem bürgerl. mutterlosen Haushalt, zwecks spät.

Heirat.

Zuschr. unt. N. M. 752 an Rudolf Mosse, Mannheim erbeten. K8b

Kinder

finden harm. Heim, beste Verpflegung evtl. Unterricht im Hause. T1510

Frau E. Schmalz
staatl. gepr. Lehrerin
Frl. E. v. Drygalski
Heidelberg, Werderstr. 75

Photo.

Sämtl. Bedarfsartikel:
Hauff V59d
Agfa
Jca u. s. w.
zu haben im
Photo-Spezialhaus
Martin Oswald
Seckenheimerstr. 11a.
Fernsprecher 2124.

Tanz-Kurs

Beginn 21. Jan. u. 1. Febr. Gefl. Anmeld. erbittet Otto Hetzel, Tanzlehrer, A 2, 3.

Neugeborenes Kind

in liebev. Pflege zu geben Angeb. u. A. C. 165 an die Geschäftsstelle ds. Bl. Z16

Männlicher

Dobermann

zugelaufen. 972
Hartmann, G 4, 16.

Ein Wolfshund

abhanden gekommen.

Grau und schwarz meliert, Rücken dunkler, Füße gelblich mit schwarzem Fleck. Abzugeben bei Wühler, Neuostheim, Dürerstr. 46. 974

Rehsmann Rüde

entlaufen. 988

Abzugeben gegen Belohnung bei Rühling, Kaserne.

Offene Stellen

Herr

in Buchführung und Korrespondenz bewandert, möglichst zum Besuch der Kundschaft geeignet, per sofort gesucht. Gefl. Angebote unter A. Y. 173 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten. La17

Wir suchen für unsere Versand-Abteilung

einen fachkundigen, zuverlässigen, vertrauenswürdigen und militärfreien

Kaufmann

der Erfahrungen im Bahn- und Post-Versand eines größeren Werkes besitzt und der möglichst bald eintreten kann.

Bewerbungen mit kurzem Lebenslauf und Zeugnisabschriften werden unter Angabe der Gehaltsansprüche und des Zeitpunkts, zu dem frühestens der Eintritt erfolgen kann, erbeten an Gs1

Daimler-Motoren-Gesellschaft
Stuttgart-Untertürkheim.

Pferde- und Vieh-Versicherungsgesellschaft

sucht für Sachsen, bezw. Pfalz einen militärfreien

General-Vertreter

welcher zu landwirtschaftlichen Kreisen aus seinen bestehenden Vertretungen Verbindungen hat. Außenbeamte werden zur Verfügung gestellt, sodaß die persönliche Tätigkeit des Generalvertreters nur in der Ueberwachung der Geschäftsführung besteht.

Gefl. Angebote erbeten unter H 4256 I an Haasenstein & Vogler, Berlin W 35. V56b

---

Suche zum bald. Eintritt

Tüchtigen

Lageristen

(auch Kriegsbeschädigten)

vollkommen vertraut mit elektrotechn. Materialien. Mb16

„Leitungsbau“

Ges. f. elektr. Unternehmungen m. b. H.

Dammstraße 9.

Jüngerer

Herr oder Fräulein

mit Branchekenntnissen für Bestellwesen zum sofortigen Eintritt gesucht.

Angebote mit Zeugnis-Abschriften, Angabe des Militärverhältnisses und der Gehaltsansprüche erbitten Ch8

Bergmann-Elektrizitäts-Werke A.-G.
Ingenieur-Büro Stuttgart, Friedrichstr. 4.

Gewandte, selbständige

Korrespondentin

perfekt in Stenographie und Maschinenschreiben, wird von größerer Fabrik zu baldigem Eintritt gesucht. D17

Gefl. Anerbieten unter Vorlage von Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche unter A. U. 169 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Für elektrische Installations- und Revisions-Pläne

tüchtige Zeichnerin

gesucht.

Angebote mit Bildungsgang, früherer Tätigkeit und Empfehlungen an Ge4

Heinrich Lanz, Elektrische Zentrale.

Tücht. Kontoristin

per baldigst gesucht. Es wollen sich nur solche melden, die praktische Erfahrungen haben. B17

Moritz Amson,
Metallwarenfabrik, Ackerstrasse 22.

MARCHIVUM

Filialleiterin
gesucht. Bewerberinnen, die 500 Mark Kaution stellen können, wollen sich am **Freitag, 3—4 Uhr nachm.** melden.
Filiale Te18
Waschanstalt Hockenheim
F 4, 10.

Wir suchen zum **sofortigen** Eintritt 217
eine Telephonistin
zum Bedienen unserer Telephon-Zentrale.
Hommelwerke G. m. b. H.
Mannheim-Käfertal.

Versicherungs-Fachleute
erhalten sofort Anstellung für Reisetätigkeit bei Pferde- u. Vieh-Versicherungs-Gesellschaft. Gefl. Angebote erbeten unter H. 4166 G an Haasenstein & Vogler, Berlin W 35. V50c

Hausmeister
mit guten Zeugnissen sofort gesucht. Anfrage S 6, 29, part. Sa17

Junger stadtkundiger
Hausdiener
per sofort gesucht. Za17 Gebr. Wirth Mannheim, O 6, 3.

Modes.
Angehend. Verkäuferin, Lehrmädchen ges. 780 Mea Schmidt, D 2, 14.

Fräulein
mit schöner Handschrift für Schreib- und leichte Handarbeit für Apotheke gesucht. Angebote unter A. W. 171 an die Geschäftsstelle erbeten. 917

Junges Fräulein
gesucht, welches beim Reinigen von Schreibmaschinen mithelfen kann.
J. Ehrenfeld
Kleinmaschinenfabrik und Apparatebau
Abt. Reparaturen, O 6, 3. 917

Tüchtige
Schreibmaschinen-Schreiberin und Büro-Gehilfin
gesucht. 958
Zuschriften m. Gehaltsanspruch an M. V. Mannheim, [illegible] 8.

Tüchr. Dienstmädchen
Hausmädchen, Köchinnen, Kindermädchen, Stützen etc. sucht man durch Inserat i. [illegible] Tageblatt Coburg. Täglich zirka 20000 Leser. Zeile nur 25 Pfg. S24a

Ordentliches
Mädchen
das schon in dess. Hause war, zum 1. Februar ges. 701 Werderstr. 39, II.

Zimmermädchen
wegen Heirat des jetzigen, für 1. Febr. oder später in ruhigen Herrschaftshaushalt gesucht. Bed.: Frau, fleißig und zuverlässig. Nachweis über läng. Tätigkeit in dess. Hause. Kenntnisse im Nähen u. Bügeln. Angebote mit Zeugnisabschriften unter Z. R. 127 an die Geschäftsstelle ds. Bl. Sb10

Unabhängige Ha
Frau
oder besseres Mädchen, das alle häusl. Arbeiten übernimmt und auch im Flicken bewandert ist, findet sofort Stellung.
Frau August Walter, Ludwigshafen am Rhein Ludwigstraße 40, 3. Stock

Gewandtes, tüchtiges
Zimmermädchen
gesucht für kleinen herrschaftlichen Haushalt. Vorstellung Samstag u. Sonntag zwischen 5 und 6 Uhr oder schriftlich mit Zeugnisabschriften an
Liebhold, Heidelberg, Anlage 27.

Jung. Mädchen od. Frau
tagsüber od. 2 halbe Tage für Hausarb. gesucht. 980 Kaiserstraße 14, part. l.

Einfaches, ordentliches
Küchenmädchen
zum sofortigen Eintritt gesucht. 217
Korso-Automat O 6, 7.

Ordentliches Q16
Dienstmädchen
auf 1. Februar gesucht. Tattersallstr. 2, III.

Ordentlich. Mädchen
in Zimmerarbeit bewand., per 1. Febr. ges. 979 Liebleh, U 6, 11.

Tüchtiges
Mädchen
für alle häuslich. Arbeiten **gesucht** 2517 Tattersallstraße 8, 2 Trp.

Tüchtige saubere
Monatsfrau
gesucht. Q16 Gebrüder Buck, O 7, 14.

Tüchtige Monatsfrau
oder Mädchen sofort oder 1. Februar gesucht 818 L 13, 4, 2. St.

Eine Wasch- od. Monatsfrau sofort gesucht. 852 Meerfeldstraße 30, 2 Treppen links.

Frau oder Mädchen
für vorm. 2 Std. ges. 980 Lorbeer, D 1, 13, 2. St.

Monatsfrau od. Mädchen
per sofort gesucht. 774 Frau Kübele, Hch.-Lanzstr. 20

Geldverkehr

Wer leiht Dame V50e
Mk. 400.—
gegen pünktl. Rückzahlung. Angebote unter W. 56 an die Geschäftsst. d. Blattes.

Läden.

Windeckstrasse 8
Laden
mit Zimmer u. Küche
sofort zu v. durch Rechtskonsulent **Karl Schmitt**, L 2, 7. Tel. 7840. Te16

Laden
in bester Stadtlage sofort zu vermieten durch Rechtskonsulent Karl Schmitt, L 2, 7. Telefon 7840.

Stellen-Gesuche

Stellen suchen.
Männliche Abteilung:
Buchhalter, Kontoristen, Registraturgehilfen, Werkstattschreiber, Lageristen sowie Lehrlinge für kaufmännischen und technischen Beruf.
Weibliche Abteilung:
Kontoristinnen, Maschinenschreiberinnen, Schreibgehilfinnen u. Lehrmädchen für Büro und Verkauf.
Gesucht werden.
Männliche Abteilung:
Kaufmännische und technische Beamte aller Betriebsarten, wie Geschäftsführer, Buchhalter (bilanzsicher), Korrespondenten, Kalkulatoren, Expedienten, Ein- und Verkäufer, Registratoren, Lohnbuchhalter, Magazin- u. Lagerverwalter, Ingenieure, Chemiker, Techniker, Zeichner usw. Sp88
Für diese Stellen kommen in erster Linie Hilfsdienstpflichtige in Betracht, die vollkommen militärfrei, in dem betreffenden Fach durchaus bewandert sind und über ihre bisherige Tätigkeit entsprechende Zeugnisse vorlegen können.
Weibliche Abteilung:
1 gewandte Buchhalterin, in einfacher Buchführung durchaus bewandert, für auswärts.
1 flotte Stenotypistin mit längerer Praxis, sowie 4 Schreibgehilfinnen mit höherer Mädchenschulbildung für militärische Stellen nach auswärts.
Anmeldungen offener Stellen nimmt die Geschäftsstelle des Städt. Stellennachweises für kaufmännische, technische und Büroangestellte, N 6, 3 — Fernsprecher 1855 und 1856 — mit der Zusicherung raschmöglichster und sachgemäßer Erledigung jederzeit gerne entgegen. Die Stellenvermittlung ist kostenlos.
Mannheim, den 12. Januar 1918.
Städt. Stellennachweis für kaufmännische, technische und Büroangestellte.

Stellengesuche für Kriegsbeschädigte.
1 Buchbinder, 33 Jahre alt, ledig, lungenleidend, sucht leichte Beschäftigung in seinem Beruf. 2. Seitheriger Maurer, 34 Jahre alt, verh., Versteifung des rechten Schultergelenkes, sucht Stelle als Pförtner oder Aufseher. 3. Früherer Versicherungsangestellter, 29 Jahre alt, ledig, Verlust des rechten Unterschenkels, sowie rechter Unterarm lahm, sucht sitzende Beschäftigung als Registraturgehilfe oder Telephonist. 4. Bisheriger Gipser, 39 Jahre alt, verh., rechter Unterarm amputiert, sucht Stellung als Ausläufer, Pförtner oder Aufseher. 5. Früherer Magazinarbeiter, 38 Jahre alt, verh., linkes Bein steif, sucht sitzende Beschäftigung. 6. Ehemaliger Maurer, zuletzt Bürodiener, 31 Jahre alt, verh., Lähmung beider Beine, sucht lohnende u. dauernde Beschäftigung im Sitzen. 7. Seitheriger Kellner, 30 Jahre alt, ledig, Oberschenkelverletzung, sucht Stellung als Aufseher, Wiegmeister oder Pförtner. 8. Früherer Hilfsarbeiter, 38 Jahre alt, verh., lungenleidend, sucht leichte Beschäftigung als Botengänger, Einkassierer, Bürodiener oder Tagpförtner. 9. Bisheriger Kellner, 48 Jahre alt, verh., herzleidend, sucht Stellung als Kassenbote oder Bürodiener. 10. Früherer Landwirt, 29 Jahre alt, zuletzt Diener, nervenkrank und beinleidend, sucht leichte, sitzende Beschäftigung irgend welcher Art. Pensionsfähig. 11. Lediger Kontorist, 20 Jahre alt, Zeige- und Mittelfinger der rechten Hand steif, sucht irgendwelche Bürotätigkeit. Sp88
Wir bitten die geehrten Arbeitgeber um wohlwollende Prüfung dieser Gesuche. Im Interesse der Kriegsbeschädigten ist es gelegen, daß sie dauernde und angemessen entlohnte Beschäftigung erhalten. Anmeldungen offener Stellen nimmt das städt. Arbeitsamt — Abteilung für Kriegsbeschädigte — N 6, 3, Seitengebäude, Fernsprecher 1855 und 1856, jederzeit entgegen.
Mannheim, den 18. Januar 1918.
Städt. Arbeitsamt.

Buchhalter
gesetzten Alters, mit technischen Kenntnissen im Holz- und Baufach, langjährig als 986
I. Kraft tätig
gegenwärtig in ungekündigter Stellung einer Holzbearbeitungs-Fabrik sucht sich nach Mannheim oder Ludwigshafen auf 1. April zu verändern.
Gefl. Zuschriften unter Y. R. 99 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Fräulein, perfekt im Schneidern, sucht Stelle zu Kindern oder als Stütze in nur feinem Haus. 945 Angebote unter Y. S. 98 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Kassiererin
sucht Stellung zu verändern. Angeb. u. W. Q. 41 an die Geschäftsstelle.

Kontoristin
sucht, gestützt auf mehrjähr. Erfahrung u. gute Zeugn. sofort Stellung. Gefl. Angebote unter S. Y. 49 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 967

Junges Fräulein
m. Absolvierung d. Mittel- und Frauenarbeitsschule (Handarbeitslehrerin) sucht passende Stellung. Angebote unter Z. B. 2 a. d. Geschäftsst. erb. 982

Für Laden oder Lager d. Kolonialwarenbranche sucht jüngeres Fräulein
passende Stellung.
Zuschriften unter Y. Y. 99 an die Geschäftsst. 968

Fräulein
aus gut. Hause, 20 Jahre alt, mit guter Auffassungsgabe und Schrift, Vorkenntnissen in Maschinenschreiben und englischer Sprache, sucht Stellung als
Büro-Gehilfin
oder auf
Lohnbüro
auf 1. evtl 15. Februar. Gefl. Angebote erbeten unter Z. P. 6 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 985

Brauner Filz
7/1,80 Mtr. × 25 billig zu verkaufen. 705 Näheres zu erfahren Frau Ludäscher hier Bellenstr. 3.

Hochfeines Pianino
Fabrikat Berdux, sehr gut erhalten, preiswert zu verkaufen. 781 Anfragen u. A. H. 137 an die Geschäftsstelle.

Moderne Kinderbettstelle mit Matratze zu kaufen gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle. 780

Günstige Gelegenheit!
Große Auswahl in eichen Speisez., Schlafzimmer, Fremdenzimmer, Schränke, Schreibtische, Ausziehtische, Bücherschr., Stühle, Diwan, Ruhebett, Teppich, sowie versch. Matratzen und Möbel billigst bei
M. Morgenstern
R158a S 4, 20.

Speisezimmer, Schlafzimmer, polierte und lack. Schränke, 1 Büfett, 1 Chaiselongue, 1 Diwan, vollst. Betten, Küchenschränke, Schreib- u. Zimmertische, Bücherschr., Sofa zu verk. bei Gininger, K 3, 2, pt. 16579

Komplettes
Schlafzimmer
(1 Bett), 1 Tisch und ein eisernes Kinderbett zu verkauf. Händler verb. Näh. Hellmuth, Seckenheimerlandstr. 7, 4. St. l. 976

Brennholz
Buchen, Tannen, Eichen zentnerweise, waggonweise mehrere tausend Zentner kann sofort geliefert werd.
F. Kempermann
Mannheim, Dalbergstraße 10.

Pol. Bettstelle mit Rost
Kopfkissen, Deckbett zu vk. U 5, 16 1 Tr. [illegible] 984

Gasthof- **Verkauf**
In zukunftsreichem Platze bei Mannheim ist ein weit und breit bekannter gutgehender Gasthof, das beste Geschäft am Platze, im Mittelpunkt des Hauptverkehrs gelegen, zu verkaufen. Das Anwesen hat große Nebengebäude, welche sich als Tabakmagazin, Möbellager, Zigarrenfabrik oder ähnliches eignen. Der Gasthof (Eckhaus) hat eine Häuserfront von zirka 80 Meter und einen Flächeninhalt von 21 Ar und kann alles außer der Wirtschaft zu Kaufläden oder Kaufhaus gemacht werden, wäre auch geeignet für Konsumverein. Brauereimiete gingen seither ein 3000 M. jährlich.
847 Näheres in der Geschäftsstelle.

Buchhaltung System Hintz.
2 vorzüglich erhaltene Durchschreib-Apparate günstig abzugeben.
Columbus-Werke G. m. b. H.
Ludwigshafen a. Rh.
Telephon 264. D15

Phonola
Hupfeld Feurich
mit 104 Notenrollen preiswert zu verkaufen. Das Instrument ist Friedensware und in tadellosem Zustand. Angebote unter S. F. an Haasenstein & Vogler, A. G. Heidelberg.

Feine moderne
Mahagoni-Salon-Polstermöbel
(evtl. ganze Einrichtung)
wie neu, preiswert zu verk. Händler verb.
Näheres **S 1, 13**, parterre.

Haus-Verkauf.
Ein rentables Geschäftshaus in d. Nähe d. Meßplatzes wegen Krankheit des Eigentümers zu verkaufen. Angebote u. A. H. 172 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. C17

Haus-Verkauf.
Sehr schön gelegenes Wohnhaus mit größerem Magazin und schönem Garten billig zu verk. Haus enthält prachtvolle große Wohnungen mit Zentralheizung und eignet sich das Anwesen besonders für Zigarrenfabriken, Branntweinbrennereien etc. 2517
Jacob Klein
Tel. 548. F 7, 24.

Zu verkaufen:
Eine braune Damen-
Pelz-Jacke.
Anzusehen Wochentags 9—12 u. 2—5 Uhr F 1, 4, Büro 2. Stock. Ga16

Büro-Möbel
vollst. Einrichtungen (neu und gebraucht) Größte Auswahl Billigste Preise. B16a
Aberle, G 3, 19.

Gut erhaltener
Mahagoni-Salon
mit Umbau preiswert abzugeben. 798 Rosengartenstr. 21, 3 Tr. l.

Waschkommode
Schrank und Badewanne zu verk. S 6, 12, part. Anzusehen am Mittwoch, zwischen 1 u. 2 Uhr. 844

Ein wenig gebrauchter
Landauer
ein Viktoria-Wagen, ein Schlitten und verschiedene silberplattierte Geschirre, sowie eine wachs. deutsche
Doggen-Hündin
und vier junge Rüden zu verkaufen bei 1880
Heinrich Bruker, Brühl bei Schwetzingen.

Gerüst-Holz
und Diele in verschied. Stärken zu verkaufen. Näheres Anton Seitz, Richard Wagnerstraße 12 Telephon 1981. 857

Herren-Pelzmantel
Echt Seal für große starke Figur zu verkaufen. Näheres Waldparkstr. 2, 2. Stock links. 401

Mehrere eichene
Diplomat-Schreibtische
preiswert zu verkaufen.
Schwalbach, B 7, 4. Tb14a

15000 Stück Latten
1000 Stück Rahmen, versch. Fenster, Türen, lose Glasscheiben, Fenster-Läden, Backsteine, Ziegel, Mauer-Anker, Drahtseile, Aufzugs-Winden, zwei Rollwagen mit Peitsche, ein vierrädriger Handwagen, zwei große Glasschränke, alles gebraucht, zu verk.
Büro Laun
Krappmühlstraße 27.
Telephon 1815.

[illegible] zu verkaufen. [illegible] Burgstraße 44, 1 Tr. l.

2 kl. [illegible] 6 Mon. alt, verk. [illegible]

1 Tafelklavier, [illegible] Ludwigshafen, [illegible] 43.

Pianino
gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preisangabe unter W. H. 38 an die Geschäftsstelle. 761

National-
Kontrollkassen
jeder Art gegen bar zu kaufen gesucht. Angeb. unter Z. D. 129 an die Geschäftsst. d. Bl. F13

Gesp. Piano
1 kl. u. 1 gr. Perserteppich
gesucht. Preisangeb. unt. Y. O. 114 an die Geschäftsst.

Schöner guterhaltener
Reisekoffer
zu kaufen gesucht. 978 Angebote an Heller, Krappmühlstr. 19, part.

Zahle die höchsten Preise für neue und gebrauchte Möbel
jeder Art, ganze Einrichtungen, Sofa, Nähmaschinen.
Klein, S 3, 10
Telefon 7521. La8a

Ankauf
von gebr. Möbeln von Alteisen, Flaschen und Papier, wie auch Keller- u. Speichergerümpel sowie [illegible]
S. Grabowski, H 6, 12.
Telephon 7515. G66a

Zahle hohe Preise
für Möbel, Betten, Sofa, Küchenschränke, Nippsachen Frau Fislinger, S 6, 7.
Telephon 4917. G7a

Perlen Brillanten etc. und Pfandscheine über Juwelen kauft tauscht streng reell.
Sommer, Q 4, 1, III.

Kaufe jedes Quantum
Dauerwäsche
auch größere Posten. Off. mit Preis und Quantum G3e
M. J. Ehrlich, Straßburg i. E. Langstraße 121.

Gebrauchte
Nähmaschinen
wenn auch nicht mehr nähend, Nähmaschinengestelle, Schustermaschinen, Fahrräder, Schreibmasch. zu kaufen gesucht. O225
Pfaffenhuber
H 3, 2.

Möbel Za15d
jeder Art, neue und gebr., sowie ganze Einrichtungen, kauft zu den höchst. Preisen
J. Scheps
Tel. 5474 T 1, 10.

Kaufe gebrauchte Möbel
sowie ganze Einrichtungen
Zahle höchste Preise
Morgenstern
S 4, 20 R163a
Telephon 2593

Kaufe gebr. Möbel,
sowie ganze Einrichtungen
Starkand
T 2, 8. Tel. 3965.
T139a

Kaufe gebrauchte **Möbel**
ganze Einrichtungen Kinder- u. Sportwagen.
Frau Klinger
T 2, 3. Sa7a

B 2, 16
4 Zimmer
mit Bad und Zubehör, per 1. April zu vermieten. Näheres daselbst im Laden. Tel. 1847.

C 3, 18
6 Zim.-Wohn., Badezim., Speisekam. u. Zub. z. v. [illegible]

D 7, 16
2. St. 7—8 gr. Zimmer, auch zu Büros geeignet, zu vermieten. 170c

E 4, 17 Erdgesch. geräumiger Laden u. im 1. Obergeschoß desselben Hauses Büro zu vermieten. Näheres Emil [illegible], E 7, 21. 35a

E 5, 1 Ecke Fruchtmarkt 2. Obergesch. Wohn. 10 Zim., wovon 5 Aussicht auf Fruchtm., Bad, Küche, Vorratsk., entspr. Speicher u. Keller. per sofort zu vermieten. Näher. Emil [illegible], E 7, 24. Ho8a

H 4, 8
2. St. 2 Zimmer u. Küche und 3. St. 1 Zimmer und Küche, sofort beziehbar, zu vermieten. Näheres Alte Eichbaumbrauerei.

K 2, 16 (Ring) 4 Zimmer, Küche u. Zubehör per 1. April zu vermieten. Näheres 3. St. 949

L 8, 10
im 2. Stock 7 Zimmer mit Zubehör, auf 1. April zu vermieten C311 durch Sauder, P 5, 2/3.

U 4, 9
Wohnung, 4 Zim., gr. Bad, Speisekam. nebst Zub. per 1. April z. v. Näh. part.

Schöne Parterre-
5 Zimmer-Wohnung
mit Zubehör d. Zentralheizung, neu hergerichtet, per 1. April zu vermieten.
Näheres Hugo Schwartz, L 3, 3b, Tel. 804. Aa58a

2 Zimmer, evtl. möbl., auch für Büro geeignet, Mitte Stadt, zu verm. Angebote u. Y. V. 96 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 957

In sehr schöner vornehmer Lage der Stadt
I. Etage
enthaltend zirka 10—12 Zimmer mit Zubehör, Zentralheizung etc. für Wohnung od. Büro sofort zu vermieten. Be17
Jacob Klein
Tel. 548. F 7, 24.

D 7, 17
1 Tr. gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 962

K 1, 22 Breitestraße 3 Treppen
Schön möbl. Zimmer mit sep. Eing. preisw. zu v. 948

U 1, 20
part. r., gut möbl. Zimmer zu verm. 970

Rosengartenstraße 16
1 Treppe, großes schön möbl. Zimmer mit separ. Eingang und Telephonbenutzung auf 1. Februar nur an besseren Herrn zu vermieten. 956

Schön möbl. Zimmer
mit voller Pension sofort od. später zu vermieten. U 5, 16, 1 Treppe links, Friedrichsring. 965

Mittag- u. Abendtisch

An gut bürgerlichem Mittag- u. Abendtisch können noch best. Herren teilnehmen, das. 1 möbl. Zim. z. v. F 5, 17, 2. St.

Magazine.

Große helle
Lagerräume
mit Büro, elektr. Licht und Kraft, in welchem bisher eine Zigarettenfabrik betrieben wurde, für anderweitig auf 1. Jan. preiswert zu vermieten. J129 Näh. K 1, 15. Tel. 272.

Anständiges Frl. sucht nett möbliertes Zimmer Angebote u. X. B. 53 an die Geschäftsstelle. 895

Gesucht
wird von einem Leutnant ein C39
schön möbl. Zimmer
in gutem Hause, mögl. in den Quadraten A, B, C, D, L, M, N, O od. auch Kaiserring. Ausführl. Angeb. u. F. M. 746 an Rudolf Mosse, Mannheim.

Beamtenfamilie sucht in gutem Hause Ab13
4 Zimmer
mit Küche, Speiseraum, Bad und elektrisch Licht per 1. April oder später. Nähe Tattersall od. Ring bevorzugt. Angebote unt. A. A. 150 a. d. Geschäftsstelle dieses Blattes.

Elegant möblierte 718
Wohn- u. Schlafzimmer
mit Küche od. Küchenbenützung v. ält. Ehep. zu mieten ges. Angeb. unt. V. H. 3 a. d. Geschäftsst.

Alleinstehender jüngerer Herr aus guter Familie sucht in feinem Hause
vollst. Dauer-Pension.
Bevorzugt wird, woselbst ihm Gelegenh. zu musikal. Anschluß geboten ist. 679 Angeb. u. U. S. 98 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Beamter sucht ein freundl. möbliertes Zimmer Preis-Angeb. unt. Z. A. 1 an die Geschäftsstelle. 981

Schön möbl. 96le
Zimmer
in gutem Hause gesucht. Gefl. Angebote unter Y. W. 98 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Für sofort gesucht Wohnung, 5—6 Zimmer, mit Lager und Einfahrt, zum Einstellen v. Autos, evtl. mit Laden. 95le Wagner, Q 3, 10.

Gut möbliertes
Wohn- u. Schlafzimmer
mit Bad von Ehepaar gesucht. Wenn vorhanden werd. auch Speisezimmer und Salon hinzugenommen. Angebote unter Y. U. 96 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 951

Schön möblierte 741
2-3 Zimmerwohnung
mit Küche (mögl. Alleinbenutzung, abgeschlossen), von Ehepaar mit einem Kinde für 15. Januar od. 1. Febr. zu mieten gesucht. Angebote unter V. R. 17 an die Geschäftsst. d. Bl.

Werkstatt, Magazin oder Keller mit Toreinfahrt zu mieten gesucht. Näheres K 3, 2, part. 794

MARCHIVUM